



Evangelische Landeskirche Anhalts - Landessynode

5

Einbringung des Berichtes zur Lage der Landeskirche

24. Legislaturperiode - 4. Tagung - 22.-23.11.2019 in Dessau-Roßlau

Oberkirchenrätin Ramona Eva Möbius

10 Verehrtes Präsidium,
Hohe Synode,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

15

„Niemand von uns lebt für sich selbst, niemand stirbt für sich selbst.“ Römer 14,7

Kürzlich lud unsere Nachbarkirche, die EKBO, zu einem Fachtag in den Potsdamer Landtag zu folgendem inhaltlichen Schwerpunkt ein:

20

„Fachtag Sorgende Gemeinde“.

Den Kern bildete die Frage, wie in Kirchengemeinden von der **besorgten** Gemeinde verstärkt wieder zur **sorgenden** und **aufsuchenden** Gemeinde hin orientiert werden kann.“
„Caring Communities“ (sorgende Gemeinden) ist der allgemein gebräuchliche Begriff dafür.

25 Weshalb solch ein Thema:

Der rasante gesellschaftliche Wandel, die demografischen Entwicklungen, die Veränderung hin zu einer Versingelung und auch zu einer Verrohung im Miteinander, die Zunahme an Gewaltbereitschaft gegenüber Bedürftigen und Andersdenkenden, die Verunsicherung angesichts der Pluralität in Zeiten wegbrechender Sicherheiten usw. lassen auch viele Gemeindeglieder in den Kirchengemeinden verunsichert fragen: Worauf steuern wir zu? Was sind noch verlässliche Ankerplätze in unseren kleiner werdenden Gemeinden? Was ist wichtig in solchen Zeiten? Was können, was sollen wir tun?

30

Die Experten waren sich einig: Es braucht in solchen Zeiten sorgende Gemeindeformen, die neue Räume eröffnen, um die aktuellen Herausforderungen in Bezug auf Demografie, Demo-

35 krationprozesse, Wertebildung, differenziertes Betrachten von Autonomie und Angewiesenheit in den existenziellen Fragen unseres Zusammenlebens unter den Generationen genau anzuschauen, zu fördern und weiterzuentwickeln.

Mit dem Konzept „Sorgende Gemeinde werden“ begibt sich eine Kirchengemeinde auf einen Weg, öffnet sich hin zum Dorf, hin zur Stadt, hin in die kommunale Gemeinde, hin zu Vereinen und Verbänden. Es wird deutlich: Die Herausforderung des Wandels ist nur im Miteinander anzugehen und zu lösen, ganz gleich ob in einer Kommune, Verband, in der Kirchengemeinde, in einer gemeindlichen Arbeitsgemeinschaft oder in einem Mitarbeiterverbund. Es geht um Verantwortungsteilung, eine Form von gegenseitiger Sorgeskultur für das Miteinander der Generationen, nicht um Abgrenzung der „heiligen Schar“ in ihren eigenen Räumen. Durch
40 offene und transparente Kommunikation, durch „Netzwerke knüpfen“ und gute Nachbarschaftsgestaltung kann das Gemeindeleben bereichert und auch die Rolle der Kirche und Diakonie im Gemeinwesen gestärkt werden. In wie vielen Kirchengemeinden tragen und verantworten z.B. gerade jetzt in dieser Zeit Vereine und Freundeskreise wieder die Martinsfeiern, Advents- und Weihnachtsspiele in unseren Kirchen mit.

50 *„Niemand von uns lebt für sich selbst, niemand stirbt für sich selbst“*, so verkündet der Apostel Paulus seiner Gemeinde in Rom. Für ihn steht zweifelsfrei fest: Sorge und Mitverantwortung für den Mitmenschen, der neben mir lebt, sind ein zentraler Auftrag Jesu an seine Gemeinde.

55 Ist die Gefahr heute nicht auch in der Kirche, dass wir uns angesichts des schnellen Wandels, der hohen Pluralitätsanforderungen und der damit verbundenen Bedrohungen und Gefahren in die Nische des individuell gelebten Glaubens zurückziehen? Ist die Gefahr nicht auch, sich auf die eigenen Gemeinschaften und ein bestimmtes Klientel zu konzentrieren, statt die Bedeutung von Kirche und Diakonie in der Zivilgesellschaft mutig nach vorn zu bringen, zu
60 schärfen und zu einer „aufsuchenden gemeinwesenorientierten Gemeinschaft“ unter den Generationen zu werden, die sich klar zu ihrem Herrn Jesus Christus und seiner Botschaft des Evangeliums bekennt und diese verkündigt.

Die zehn Fachbereiche in Dezernat II, die die Bandbreite der Verantwortung von der Elementarpädagogik und den damit verbundenen religionspädagogischen Angeboten für Kleinkinder
65 in der Früherziehung - bis hin zur Seelsorge an Hochaltrigen und Demenzerkrankten abbilden, spannen mit diesem Ansatz der „sorgenden Gemeinde“ einen Bogen hin zur christlichen Gemeinschaft unter den Generationen in unserer Kirche.

„Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“, so hat es Dietrich Bonhoeffer auf den
70 Punkt gebracht (DBW 8, S. 560 f.). Und er meinte damit, dass Kirche sich durchaus an den Aufgaben des Miteinanders im Gemeinschaftsleben beteiligen soll, nicht herrschend, sondern

helfend und dienend. Für Dietrich Bonhoeffer ist die Kirche kein Selbstzweck. Die Vernachlässigung ihres Dienstes aus Ängsten, Besorgnissen und Zweifel heraus schadet ihrer Glaubwürdigkeit mehr als sie nützt.

75

Deshalb soll es auch in den vorliegenden Einzelberichten aus dem Dezernat, z.B. beim Bericht aus dem Kinder- und Jugendpfarramt, u.a. um Vernetzungen gehen, um Partnerschaften hin zu „Demokratie leben“, um Gemeinschaften unter den Generationen, um Kooperationen wie der Jugendkirche „PlusPunkt“ und um gelebte geistliche Gemeinschaft, die die Menschen stärkt und dem Aufbau der Gemeinde dient.

80

Als Ausgangspunkt der Berichte wurden an die einzelnen Abteilungen im Vorfeld vom Dezernat Fragestellungen versandt, an denen sich die Mitarbeitenden bei der Berichterstellung orientieren konnten.

85

Deshalb werden im Folgenden diese gestellten Fragen hier noch einmal angefügt: Wenn in den Einzelberichten die Bezifferung von 1. - 3. vorgenommen wurde, haben sich die Berichterstattenden dabei auf diese drei Fragen bezogen:

1. Was hat sich in meinem Bereich im letzten Jahr an kontinuierlicher Arbeit bewährt?

90

2. Welche Bereiche bei Ihren Aufgabenfeldern unterliegen einer Veränderung?

3. Welche Perspektiven hin zu einer Entwicklung ergeben sich für Sie in Ihrem Aufgabenbereich?

95

Zum Schluss möchte ich allen aus der Mitarbeiterschaft und aus den Gemeinden herzlich danken, die sich motiviert, mit Freude im Herzen und einer Portion Mut in den Beinen, auf den Weg zu einem vertieften Miteinander gemacht haben.

100

Möchte denen danken, die den Prozess des Neuen, der gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften und Mitarbeiterverbänden mitgetragen, mit begleitet haben und dafür einstehen, dass dieser Prozess fortgeführt wird, auch wenn noch Hindernisse mit Sachverstand und Besonnenheit aus dem Weg geräumt werden müssen.

105

Gottes Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit möge uns auf diesem Weg hin zur sorgenden und aufsuchenden Gemeinde leiten, unsere Schritte lenken und unseren Weg segnen.

Herzlich,

Ihre Ramona Eva Möbius, 05.11.2019

110 **I. Personalia im Dezernat II**

a. Bereich evangelische Schulen

Ev. Grundschule Dessau

115 Die stellvertretende Schulleiterin, Frau Schaaf-Wagner, verlässt die Schule. Ihre Funktion als stellvertretende Schulleiterin wird Frau Scheil ab dem 1. Februar 2020 übernehmen. Befristet hat eine Vertretungslehrerin, Frau Höppner, vom 1. Januar 2019 bis zum 30. Juni 2019 das Kollegium unterstützt.

Nach einer Kündigung noch innerhalb der Probezeit ist die Stelle einer pädagogischen Mitarbeiterin erneut ausgeschrieben.

120 Frau Katharina Lux beginnt ihren Vorbereitungsdienst als Referendarin für Grundschulen am 1. November 2019 in Dessau.

Die Ev. Grundschule Dessau hat sich damit als Ausbildungsschule und als Schule, die sich dem Prozess hin zur Inklusion öffnet, bewährt.

125

Ev. Grundschule Bernburg

Frau Katharina Damerow wählte die Ev. GS Bernburg als Ausbildungsschule für ihr Referendariat, das sie im kommenden Jahr antreten wird.

130 Ev. Bartholomäischule Zerbst

Frau Deistler wechselte zum Schuljahresende an eine andere christliche Schule.

Eine Referendarin, Frau Schuboth, hat ihren Vorbereitungsdienst an der Grundschule in diesem Jahr erfolgreich absolviert.

135 Frau Esther Merz legte erfolgreich ein theologisch und religionspädagogisch orientiertes Kolloquium vor der Landeskirche ab, um zukünftig evangelischen Religionsunterricht erteilen zu können. In diesem Bestreben wird sie religionspädagogisch und fachdidaktisch bis jetzt von unserer Schulbeauftragten Frau Ivonne Sylvester begleitet. Im September 2019 nahm Frau Merz erfolgreich am Vokationskurs im Evangelischen Zentrum im Kloster Drübeck teil und erhielt ihre Vokation zur Erteilung von evangelischem Religionsunterricht.

140 Die Förderlehrerin Frau Christina Olejnicki wird vom 1. August 2019 bis zum 31. Juli 2020 als Beratungs- und Förderlehrerin für sechs Unterrichtsstunden zzgl. eine Unterrichtsstunde für beratende Tätigkeiten an der Ev. Bartholomäischule Zerbst angestellt.

145

Ev. Grundschule Köthen

Als neuer Hausmeister wurde Herr Christian Nordmann eingestellt.

Die pädagogische Mitarbeiterin Frau Marlies Kothe ist in den Ruhestand eingetreten.

Als Nachfolgerin wurde Frau Kora Kupfer zum 1. April 2019 mit der Stelle betraut.

150

b. Bereich Verkündigungsdienst der Mitarbeitenden in der Gemeindepädagogik und Kirchenmusik

155 Als neuer Familienbildungsreferent am Christophorushaus und pastoraler Mitarbeiter wurde der Prädikant Herr Steffen Schulz zum Dienst im Christophorushaus Wolfen-Nord und der Gemeinde an Mulde und Fuhne zum 1. Januar 2019 berufen.

Die Gemeindepädagogin Frau Claudia Pöschke kehrte im Februar 2019 aus der Elternzeit in ihren Dienst im Kirchenkreis Ballenstedt zurück.

160 Die Gemeindepädagogin Frau Andrea Liebig schied auf eigenen Wunsch aus dem Dienst der Landeskirche zum 31. März 2019 aus, allerdings wird sie die Seniorenbegleitkurse wie auch die evangelische Frauenarbeit ehrenamtlich im Kirchenkreis Dessau weiterführen.

Deren Dienst in der Landgemeinde Quellendorf hat die Gemeindepädagogin Frau Heidi Schorch übernommen, die deshalb verringert für die Erteilung von Religionsunterricht eingesetzt werden kann.

165 Die Gemeindepädagogin Frau Gudrun Meyer aus Zerbst hat auf eigenen Wunsch und im gegenseitigen Einvernehmen zum 1. August 2019 ihren Dienst in der Landeskirche beendet.

Als neue Gemeindepädagogin im Kirchenkreis Zerbst wurde Frau Karolin Rolle mit Wirkung vom 1. November 2019 berufen.

170 Für die Gemeindepädagogin Frau Barbara Bolze, die im Bereich Roßlau tätig ist, wird derzeit eine Nachfolge gesucht, da sie zum Jahresende in den Ruhestand eintritt.

Die Jugendreferentin im Kirchenkreis Dessau, Frau Tamara Neubauer, ist nach der Geburt ihres Kindes bis zum Juni 2020 in Elternzeit gegangen. Ein Teil ihres Dienstes als Jugendreferentin in der dadurch bedingten andauernden Vakanzzeit wird derzeit von der Gemeinde-

175 pädagogin Frau Damaris Maas abgedeckt, deren Stundenumfang sich sachgrundbefristet erhöht hat.

Gegenwärtig ist eine Stelle für Gemeindepädagogik im Kirchenkreis Köthen in der Region Süd ausgeschrieben. Bisher gibt es dafür keine Bewerbung.

Die vier jungen Frauen, die im September 2018 ein 4-jähriges berufsbegleitendes gemeindepädagogisches Studium an der Evangelischen Hochschule in Moritzburg begonnen haben, ste-

180

hen im zweiten Ausbildungsjahr jetzt vor Zwischenprüfungen. Sie arbeiten weiterhin im Teildienst im Bereich unserer Landeskirche als gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen im Umfang von je 70%.

185 Frau Maria Köhn aus Coswig wurde als Auszubildende im dualen Studiengang zum 1. September 2019 eingestellt. Sie studiert an der Hochschule Clara-Hoffbauer in Potsdam „Musikpädagogik und Musikvermittlung in sozialer Arbeit“ und macht ihre praktische Ausbildung im Kirchenkreis Zerbst, vorrangig im Musikbereich an den evangelischen Schulen und in der Gemeindepädagogik. Das Mentorat dafür haben Landesposaunenwart Steffen Bischoff und Landesjugendpfarrer Matthias Kopischke übernommen.

190 Die Kirchenmusikerin Frau Tatiana Alieva ist mit der Verbundgründung im Bereich Coswig seit 1. Februar 2019 zu 100 % fest angestellt. Sie nimmt weiterhin Unterricht im künstlerischen und liturgischen Orgelspiel bei Frau Martina Apitz und Herrn Dr. Stephan Nusser zur Erlangung des kirchenmusikalischen B-Abschlusses.

195 Die Kirchenmusikerin Frau Elke Kaduk aus Dessau wird ab 2020 ein berufsbegleitendes B-Kirchenmusikstudium im Fachbereich „Populare Kirchenmusik“ beginnen, um diesen Bereich, gerade, was die Gospelmusik betrifft, in unserer Landeskirche weiter voranzubringen. Die Kirchenmusikerin Frau Susanne Simon hat erfolgreich ihr Weiterbildungsmasterstudium im Fachbereich „Singen mit Kindern“ an der Hochschule für Musik in Osnabrück abgeschlossen.

200 Die Kirchenmusikerin Frau Gabriele Altmann scheidet im Einvernehmen zum Ende März 2020 aus dem Dienst der Landeskirche aus. Derzeit wird für den Bereich Roßlau - Weiden nach einer Neubesetzung der Stelle gesucht. Es gibt bereits Bewerbungen.

Pfarrer im Ehrenamt Herr Andreas Janssen wurde im Bereich der Posaunenarbeit unserer Landeskirche im letzten Jahr zum Landesposaunenobmann berufen.

205

c .Sonstige Bereiche in Dezernat II

210 Die landeskirchliche Schulbeauftragte und Gemeindepädagogin, Frau Ivonne Sylvester, hat mit dem berufsbegleitenden Vikariat im Kirchenkreis Dessau zum 1. März 2019 begonnen. Ihr Mentorat übernahm Frau Kreisoberpfarrerin Friedrich-Berenbruch.

215 Die Stelle der Beauftragten für die landeskirchliche Arbeit mit Frauen und Gleichstellungsfragen konnte nach langer Vakanzzeit im Umfang von 50% wieder besetzt werden. Nach kommissarischer Leitung seit Nov. 2016 durch Frau Pfarrerin Anke Zimmermann hat nun Frau Pfarrerin Christiane Böttcher aus Köthen diesen Dienst mit Wirkung vom 1. August 2019 übernommen. Ihr Büro wird sie zum 1. Dezember 2019 in der Poststraße in Dessau beziehen. Sie hat die Verantwortung für die Klinikseelsorge am Heliosklinikum in Köthen abgegeben, den

evangelischen Religionsunterricht am Gymnasium in Köthen erteilt sie weiter im Umfang von 50 %.

220 Des Weiteren konnten zwei neue Beauftragte für den Landesausschuss der kirchlichen Frauenarbeit gewonnen werden: im Kirchenkreis Zerbst Frau Agnes-Almuth Griesbach und im Kirchenkreis Bernburg Frau Daniela Schieke.

Frau Pfarrerin Anke Zimmermann wurde mit Wirkung vom 1. August 2019 ehrenamtlich als Beauftragte für die Arbeit mit Frauen im Gustav-Adolf-Werk in der Nachfolge von Frau Christel Morr berufen.
225

Als Prädikantin im Kirchenkreis Dessau wurde die Geschäftsführerin des Kinder- und Jugendpfarramtes, Frau Silvia Schmidt für weitere sechs Jahre im Bereich der Stadtgemeinde an der Mulde beauftragt. Herr Prädikant Fabian Lucas aus dem Kirchenkreis Dessau erhielt am 20. Januar 2019 seine Beauftragung. Er und Herr Prädikant Thomas Hoffmann aus dem Kirchenkreis Bernburg schlossen beide im Oktober 2019 erfolgreich den Aufbaukurs am Pastoralkolleg im Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck ab.
230

d. Personalveränderungen in Einrichtungen außerhalb der Landeskirche, an denen die Ev. Landeskirche Anhalt beteiligt ist
235

Die Studienleiterin für Elementarpädagogik am Pädagogisch-Theologischen Institut in Drübeck, Frau Pfarrerin Dr. Angela Kunze-Beiküfner, wechselte ins Hochschulpfarramt nach Magdeburg. Zukünftig wird als Nachfolgerin die Studienleiterin Frau Dr. Simone Wustrack die Weiterbildungskurse im Elementarbereich der Religionspädagogischen Qualifizierungen für die Erzieher*innen der evangelischen Kindertagesstätten und Horte übernehmen.
240

Der ehemalige Akademiedirektor der Ev. Akademie in Wittenberg, Pfarrer Friedrich Kramer, wurde zum Landesbischof der EKM gewählt. Als sein Nachfolger wurde der Leipziger Pfarrer Christoph Maier berufen, der voraussichtlich seinen Dienst im Februar 2020 antritt.
245

II. Kirchliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Allgemeine Bemerkungen

250 Im folgenden Bericht wird zunächst die Arbeit im Kinder- und Jugendpfarramt selbst im Berichtszeitraum in den wichtigsten Fakten dargestellt. In einem zweiten Teil soll noch einmal in aller Kürze auf die Situation der Gemeindepädagogik/Jugendarbeit in den Kirchenkreisen eingegangen werden.

255 Der dritte Teil nimmt die von Dezernatsseite gestellten Impulsfragen auf und versucht diese aus Sicht des Landesjugendpfarrers für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in der Landeskirche zu beantworten.

1. Kinder- und Jugendpfarramt

260 1.1 Außenvertretung der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit Anhalts

Über den Landesjugendpfarrer Matthias Kopischke wird die Vertretung der Jugendarbeit Anhalts in der Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendpfarrer und -pfarrerinnen der EKD wahrgenommen. Er arbeitet weiterhin im geschäftsführenden Ausschuss mit und nimmt regelmäßig zweimal im Jahr an den gemeinsamen Konferenzen teil.

265 Die Geschäftsführerin des Kinder- und Jugendpfarramtes Silvia Schmidt nimmt die gleiche Vertretung in der Arbeitsgemeinschaft der Geschäftsführer*innen wahr. Außerdem sind wir auf der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend (nachfolgend: aej) derzeit durch eine hauptamtliche Person vertreten. Seit dem Ende des Jahres 2018 stellt der wiedergegründete Landesjugendkonvent auch einen zweiten jugendlichen ehrenamtlichen Vertreter.

270 Auf aej-Ebene arbeitet die Geschäftsführerin darüber hinaus im finanz- und förderpolitischen Beirat mit und in der AG Statistik.

Der Landesjugendpfarrer ist derzeit stellvertretendes Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss und Mitglied der „Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Familie“ (eaf) des Landes Sachsen-Anhalt.

275 Im Kinder- und Jugendring des Landes Sachsen-Anhalt sind wir durch den Bildungsreferenten Carsten Damm vertreten. Für die in Elternzeit befindliche Jugendreferentin des Kirchenkreises Dessau Frau Tamara Neubauer nehmen wir stellvertretend den Sitz im Begleitausschuss der Partnerschaft für Demokratie des Projektes „Demokratie leben“ in der Stadt Dessau-Roßlau wahr. In dem gleichnamigen Ausschuss für die Stadt Köthen arbeitet der Landesjugendpfarrer als beratendes Mitglied mit.

1.2 Mitarbeit in Form von Mitträgerschaft oder Kooperation

285 Als Kinder- und Jugendpfarramt sind wir vernetzt mit unseren Nachbarkirchen, insbesondere der EKM. Hier kommt es zu zahlreichen Kooperationen. Einige der wesentlichen seien hier genannt: Zusammen mit der EKM, der EKBO und der Sächsischen Landeskirche sind wir Träger des Internationalen Spielmarktes in Potsdam. Hier arbeiten wir konzeptionell, inhaltlich und ausführend mit. Dieser wurde im Berichtszeitraum neu organisiert. Die Geschäftsführung hat hier nun das Kinder- und Jugendpfarramt der EKM.

290 Weiterhin tragen wir gemeinsam mit der EKM und anderen das Projekt „Moment Advent“ (früher SMS-Adventskalender).

Beim alle zwei Jahre stattfindenden Jugendfestival der EKM in Volkenroda sind wir als Kooperationspartner aktiv und leisten inhaltliche Beiträge.

295 Gemeinsam mit der EKM organisiert das Kinder- und Jugendpfarramt alle zwei Jahre auch den Kindergottesdiensttag als Fortbildungstag für Haupt- und Ehrenamtliche. Dieser wird 2020 erneut stattfinden, diesmal unter dem neuen Namen „Impulstag Arbeit mit Kindern“.

An der Organisation der Konfirmandencamps in Wittenberg sind wir durch die Mitarbeit des Landesjugendpfarrers im Beirat für das Projekt und mit einem finanziellen Beitrag beteiligt.

300 Des Weiteren arbeiten wir auch in verschiedenen ökumenischen Projekten. Das Projekt „Mein Grundgesetz“ des Jugendpastorals des Bistums Magdeburg läuft weiter. Das Projekt

des Jugendpastorals zum 1050-jährigen Jubiläum des Erzbistums Magdeburg „Kirche erleben“ - konkret mit unserem Kletterprojekt „Getragen wagen“ haben wir im Herbst vergangenen Jahres erfolgreich abgeschlossen. Im Mai 2019 fand die 72-Stunden-Aktion des BDKJ

305 gemeinsam mit der EKM und der Evangelischen Jugend Anhalts statt. Unsere Jugend konnte insgesamt vier Aktionen zum Projekt beisteuern und auch finanziell waren wir am Projekt beteiligt.

Für 2020 planen wir erneut eine Romreise unter dem Motto „Mit Luther zum Papst“. Nachdem bereits zum jetzigen Zeitpunkt mehr als 300 Personen für dieses Projekt angemeldet sind, planen wir noch einmal mit 1000 Teilnehmenden. 2020 wird auch eine

310 Gruppe junger Posaunenbläser aus der Landeskirche mitfahren und die Reise musikalisch mitgestalten.

1.3 Projekte innerhalb der Landeskirche

315 Das große Kindercamp, welches durch das Kinder- und Jugendpfarramt bisher in zweijährigem Rhythmus organisiert wurde, haben wir für die Jahre 2019/2020 zielgruppenmäßig getrennt, um so altersgruppengerechter auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Dafür sollten die Camps zahlenmäßig kleiner werden. Dies ist auch im Hinblick auf den neuen Ort im Schwimmbad Glauzig notwendig. Im Sommer 2019 nahmen so insgesamt 60 Kinder von der 4. bis zur 7. Klasse sowie zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

320 und ehrenamtliche Teamer am Camp „Himmel, Erde, Feuer, Meer“ teil. 2020 wird es dann unter dem gleichen Namen ein Camp für die Kinder der 2. bis 4. Klasse geben.

In der Jugendarbeit bleibt ein großer Schwerpunkt nach wie vor die Teamerarbeit. Die Ausbildungen zum Erhalt der Kinderleitercard und der Jugendleitercard wurden im zurückliegenden Schuljahr erfolgreich mit vielen Teilnehmer*innen angeboten. Aus dem Projekt „Ju-

325 gend bewegt“ der vergangenen Zeit, das Jugendliche dazu aufrufen soll, sich in ihrer Kirche einzumischen und zu beteiligen, hat sich inzwischen ein neuer Landesjugendkonvent für die

Evangelische Jugend Anhalts gegründet. Dieser hat bei seinem ersten Treffen eine Leitung gewählt, die Jugenddelegierten für die Landessynode aus ihren Reihen bestätigt und eine Person gewählt, die die Außenvertretung unserer Jugend EKD-weit wahrnimmt.

330 Der Landesjugendkonvent trifft sich im November 2019 zu seinem zweiten Treffen. Hier soll es auch um inhaltliche Fragen der Mitarbeit gehen.

Zum zweiten Mal fand in diesem Jahr eine landeskirchlich organisierte **Familienfreizeit** als Segelfreizeit statt. Sie war ausgebucht und wurde von allen Teilnehmenden wiederum sehr positiv erlebt - es fuhren sehr entspannte und glückliche Familien nach Hause. Es ist eine

335 Neuauflage für 2021 geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit im Kinder- und Jugendpfarramt stellt die Begleitung und konzeptionelle Arbeit im Projekt „**Jugendkirche PlusPunkt**“ dar. Zahlreiche Veranstaltungen wurden unter dem Label der Jugendkirche organisiert. Jugendgottes-

340 thematischen Modulen der Jugendkirche und auch der landeskirchliche Konfirmandentag fanden in der Jugendkirche statt. Inzwischen hat sich unter dem Dach der Jugendkirche auch ein Chor mit jungen Menschen gegründet, der sich regelmäßig zu Proben trifft. Im Früh-

jahr/Sommer musste die inhaltliche Arbeit in dem Kirchengebäude in Großpaschleben zeitweise ruhen, weil ein erster Bauabschnitt beginnen konnte, der die Installation der dringend

345 benötigten Toiletten und einer Teeküche vorsah, das Gebäude barrierefrei betretbar machte und es an das Wasser/Abwasser bzw. Stromnetz anschloss. Nun sind Voraussetzungen geschaffen, dass das Gebäude zumindest in der warmen Jahreszeit noch besser genutzt werden kann. Ein weiterer Bauabschnitt ist in Planung.

Zum dritten Mal fand in diesem Jahr ein von Jugendlichen initiiertes und mit ihnen gemeinsam organisierter und durchgeführter **Konfirmandentag** für die ganze Landeskirche statt. Ca. 120 Konfirmand*innen und deren Gruppenleiter*innen trafen sich zum zweiten Mal in der Kirche in Großpaschleben unter dem an die Jahreslosung angelehnten Motto: „Jagdfieber“.

355 Das Projekt „**getragen wagen**“ fand ebenfalls wieder mit großem Erfolg statt. Diesmal waren wir in Ballenstedt-Opperode eingeladen. Auch hier besuchten uns zahlreiche Schulklassen, Gemeindegruppen und sogar der Gesamtkonvent des Kirchenkreises Ballenstedt.

Auch die jährliche Mitarbeiterklausur in Gernrode als Vernetzungs- und Fortbildungsangebot fand in diesem Jahr wieder statt.

Im Jahr 2019 hat das Kinder- und Jugendpfarramt unter dem Titel „Fit für die Arbeit mit Kindern“ eine Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern in 4 Modulen

360 organisiert und angeboten. Zwischen 15 und 20 Teilnehmer*innen konnten für diese Fortbildung gewonnen werden. Neun von Ihnen haben inzwischen alle Module besucht und haben ein Zertifikat darüber erhalten. 2020 wird diese Fortbildungsreihe erneut angeboten, damit

alle die Möglichkeit haben, die noch fehlenden Module zu absolvieren. Auch Neueinsteiger und Neueinsteigerinnen sind herzlich willkommen.

- 365 Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit war die Organisation der **Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie** im Bundesprojekt „Demokratie leben!“ Seit dem 1. Januar 2019 betreuten wir nicht mehr die Fachstelle im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, sondern wurden für den Aufbau der Partnerschaft für die Stadt Köthen angefragt. Diese Arbeit haben wir übernommen und inzwischen gemeinsam mit der Stadt und dem entsprechenden
- 370 Begleitausschuss eine gut funktionierende und bundesweit beachtete Partnerschaft für Demokratie aufgebaut. Im Rahmen der Fachstelle wurden zahlreiche Projektberatungen durchgeführt und Projekte generiert, die jeweils über das Bundesprogramm gefördert werden konnten. Auch einige Projekte aus dem Bereich der Evangelischen Kirche konnten mit deren Hilfe und Fördergeldern umgesetzt werden.
- 375 Auch eine Landesjugendadventsfeier für im zurückliegenden Jahr engagierte Jugendliche, Ehrenamtliche und die Mitarbeiter*innen in der Kinder- und Jugendarbeit wird vom Kinder- und Jugendpfarramt organisiert.

- Eine Besonderheit stellt darüber hinaus die **Arbeit des Bildungsreferenten Carsten Damm**
- 380 im Kinder- und Jugendpfarramt dar. Zahlreiche Veranstaltungen konnte auch er im zurückliegenden Jahr, z.T. mitfinanziert durch Landesmittel, anbieten. Hierzu zählten z.B. die JuleiCa-Ausbildung, Tage der Orientierung, die Religionsphilosophische Schulwoche (RPW) der 10. Klassen der Sekundarschule Kreuzberge in Dessau-Törten, die KileiCa-Ausbildung, eine Sommer- Kreativwoche 2018, der „Kamera läuft- Workshop“, Projekttag zum Thema:
- 385 „Trauer und Abschied“ und einige mehr. Außerdem nimmt der Jugendbildungsreferent jugendpolitische Gremienarbeit wahr (jugendpolitische Außenvertretung im Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V., Jugendbildungskonvent der Netzwerkstelle Evangelische Jugendbildung). Darüber hinaus ist er unser Vertreter bei der Mitarbeit in der Arbeits- und Planungsgruppe „Bildungsforum Internationaler Spielmarkt Potsdam“.
- 390 Besonders erfolgreich lief in den vergangenen Jahren das Projekt „Kamera läuft“. Zwei der hier entstandenen Filme wurden bei zahlreichen Landes- und Bundesfilmwettbewerben eingereicht und konnten einige viel beachtete Auszeichnungen erringen.

- Seit dem vergangenen Jahr hat im Christopherushaus Wolfen-Nord der Familienbildungsreferent und pastorale Mitarbeiter Steffen Schulz seine Arbeit aufgenommen. Die Arbeit im
- 395 Christopherushaus sollte auf Wunsch des Landeskirchenrates als Familienbildungszentrum über die Gemeinde hinaus ausgebaut werden und als solches an Strahlkraft in der Landeskirche gewinnen. Dies soll durch den Familienbildungsreferenten koordiniert und entsprechende Angebote generiert werden. Das Kinder- und Jugendpfarramt sollte, ähnlich wie bei

400 der Jugendkirche PlusPunkt, die inhaltlich-fachliche Begleitung und auch geschäftsführerische Anteile übernehmen, die durch Abrechnungsproblematiken mit dem Land, das die Stelle fördert, aufkommen können. Durch eine schwierige Vakanzsituation im Bereich des jetzigen Verbundes Mulde-Fuhne war die Arbeit allerdings zunächst stark davon geprägt, das gemeindliche Leben in dem Bereich aufrechtzuerhalten. Dadurch hat bisher, was das Familienbildungszentrum betrifft, noch keine grundlegende Neukonzeptionierung stattgefunden, jedoch eine Anpassung an die gemeindliche Arbeitsgemeinschaft im Verbundbereich. Hier wird in der Zukunft zu prüfen sein, inwiefern eine Ausweitung der Arbeit des Familienzentrums sinnvoll, nötig und gewünscht ist.

410 Mit den beiden ausgebildeten „Fachkräften für Kinderschutz“, Carsten Damm und Sivia Schmidt, hat unsere Landeskirche zwei kompetente Personen ausgebildet, die als Ansprechpartner*innen zu Fragen im Bereich „Prävention, Intervention und Aufarbeitung in Fällen sexualisierter Gewalt“ und bei Fragen von grenzverletzendem Verhalten zur Verfügung stehen und sich in diesem Bereich beständig fortbilden. Die Kirchenkonferenz der EKD stimmte im März 2019 einer Richtlinie zum Schutz vor sexualisierter Gewalt zu. Nach einem folgenden 415 Stellungnahmeverfahren in den Gliedkirchen, woran wir uns beteiligten, soll diese Richtlinie nach Beschluss des Rates der EKD für alle Landeskirchen gelten.

2. Situation der Gemeindepädagogik und der Jugendarbeit in den Kirchenkreisen

420 An dieser Stelle werden noch einmal einige wenige Wahrnehmungen geschildert. Alle genaueren Angaben sind den statistischen Daten und den Einzelberichten der Kolleginnen und Kollegen vor Ort zu entnehmen.

2.1 Kirchenkreis Ballenstedt

425 Hier hat sich die gemeindepädagogische Arbeit weiter erholt, nachdem die Mitarbeiterinnen Julia Arndt und Kathrin Preuß (berufsbegleitend in Ausbildung zur Gemeindepädagogin) ihre Arbeit festigen und weiter ausbauen konnten. Eine weitere Mitarbeiterin, die Gemeindepädagogin Claudia Pöschke, konnte nach der Elternzeit ihre Arbeit wieder aufnehmen, so dass wir im Kirchenkreis eine gute Abdeckung für die Arbeit mit Kindern haben. Es ist geplant 430 kirchenkreisweit die Arbeit mit den Ehrenamtlichen zu koordinieren.

In der Arbeit mit Jugendlichen im Kirchenkreis gibt es leider weiterhin Defizite. Hier braucht es dringend Angebote. Dies wird von der Bildungsreferentin Mandy Eggebrecht am Cyriakushaus in Zusammenarbeit mit einer gemeindepädagogischen Mitarbeiterin geplant.

435 Im Cyriakushaus werden weiterhin erlebnis- und kirchenraumpädagogische Angebote für Besuchergruppen von Frau Eggebrecht vorgehalten und gut angenommen. Gleichzeitig hat die

Bildungsreferentin das Mentorat für die beiden Gemeindepädagoginnen in Ausbildung übernommen. Zudem steigen bei Buchungen von pädagogischen Fachkräften die Nachfragen nach konkreten Seminarangeboten in religionspädagogischen Arbeitsfeldern.

440 2.2 Kirchenkreis Bernburg

Wie im Kirchenkreis Ballenstedt gibt es hier seit einiger Zeit keine Kreisbeauftragung für Gemeindepädagogik. Diese Funktion wird durch Landesjugendpfarrer Matthias Kopischke kommissarisch und relativ eingeschränkt wahrgenommen.

Personell besteht im Kirchenkreis Bernburg nach wie vor eine große Kontinuität. Zu bemerken ist, dass die Ausweitung des Dienstes auf die Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen und anderen Trägern vor Ort zumindest gedanklich eine große Rolle spielt. Allein die praktische Umsetzung gestaltet sich oftmals schwierig. Dennoch, wo solche Zusammenarbeit gelingt, gibt es auch weitere Nachfragen nach kirchlichen Angeboten.

445 Vielerorts ist die klassische Christenlehre noch etabliert. Hier wäre es wünschenswert über neue Formen nachzudenken. Die Mischung aus kontinuierlichen Angeboten und zeitlich begrenzten Projekten wird weiterhin der Weg sein, der beschritten werden muss. Dies ist jeweils abhängig von der je eigenen Situation vor Ort.

450 In der kommenden Zeit werden zwei Gemeindepädagoginnen, Frau Gabriele Beckert und Frau Marita Blail, in den Ruhestand gehen. Dann wird zu schauen sein, wie im Zusammenhang der Gründung von Mitarbeiterverbänden diese Stellen sinnvoll nachbesetzt werden können.

Im Bereich der Jugendarbeit ist auch weiterhin Kontinuität gefragt, kann aber nicht immer gewährleistet werden. Die Konfirmandenarbeit wird zentral organisiert und läuft gut. Durch den Jugendreferenten Volker Eilenberger wurde in diesem Jahr zum ersten Mal eine frühere Jugendfreizeit bewusst als Familienfreizeit angeboten, was eine gute Resonanz zeigte. In Bernburg wird die Studierendenarbeit wieder neu belebt.

460 2.3 Kirchenkreis Dessau

Im Kirchenkreis Dessau konnte die personelle Situation etwas entspannt werden, da für den Innenstadtbereich Dessau die Gemeindepädagogin Damaris Maas zunächst mit 50% nach der Elternzeit wieder begonnen hat. Dafür verließ uns Frau Andrea Liebig im Bereich Quellendorf, deren Arbeit inzwischen durch die Gemeindepädagogin Heidrun Schorch aus der Region an der Elbe mit versorgt wird. Im Jugendbereich unterstützt derzeit die Gemeindepädagogin Damaris Maas den Dienst. Im Verbund Mulde-Fuhne ist weiterhin die gemeindepädagogische Mitarbeiterin Susanne Kiel in berufsbegleitender Ausbildung tätig und konnte ihre Arbeit sehr gut etablieren. Auch wenn die regelmäßigen Angebote vielerorts weiterhin in guter Kontinuität laufen, zeigt sich deutlich, dass die Kinder/Jugendlichen der Klassen 5 und 6 dringend

eigene Angebote benötigen, weil die Angebote für die „Kleineren“ nicht mehr angemessen sind. Hier wird weiterhin ein Schwerpunkt der konzeptionellen Arbeit liegen müssen.

475 In der Jugendarbeit sind durchaus positive Entwicklungen zu verzeichnen. Die Jugendgruppe im Dessauer Innenstadtbereich hat sich etabliert und trotz Vertretungssituation weiter vergrößert. Hier zeigt sich die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in der Konfirmandenarbeit um Jugendliche kennenzulernen und Kontakte aufzubauen. Die Mitarbeit beim Jugendkreuzweg (ökumenisch) und bei der Friedensdekade, sowie bei einer religionsphilosophischen Schulprojektwoche, trägt zusätzlich zum Bekanntwerden der Jugendarbeit im Kirchenkreis bei.

2.4 Kirchenkreis Köthen

Die personelle Situation im Kirchenkreis ist stabil. Die gemeindepädagogische Mitarbeiterin in berufsbegleitendem Studium Frau Peggy Steube hat hier vor einem Jahr begonnen und steigt immer stärker in die Arbeit ein. Auch im KK Köthen wird die Mischung aus kontinuierlichen und projektmäßigen Angeboten fortgeführt. Weiterhin gibt es an einigen Stellen im ländlichen Bereich gute Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Trägern (Mehrgenerationenhäuser, Feuerwehr, Schulen, Kitas). Die Verzahnung von ehrenamtlichen Erwachsenen, jugendlichen Teamern und Hauptamtlichen in Projekten ist ein vielversprechendes Konzept (siehe auch landeskirchliches Kindercamp). Dazu trägt auch der neu ins Leben gerufene Kreiskindertag bei, bei dem alle hauptamtlich Mitarbeitenden und die Ehrenamtlichen gut zusammenarbeiten. Die kirchenkreisweit organisierte Konfirmandenarbeit scheint auch im Kirchenkreis Köthen ein gutes Konzept zu sein. Das im Kirchenkreis bestehende „Scout-Projekt“, welches erlebnispädagogisch orientiert mit Schulklassen und Gemeindegruppen arbeitet, wurde teilweise in das Modulangebot der Jugendkirche integriert und trägt auch dort Früchte. Da die Verbundgründung im KK nur langsam voranschreitet, ist es derzeit schwierig das Personal mit sinnvoll einzusetzen. Durch eine vollzogene Verbundgründung wurde es kürzlich möglich eine 100% Stelle in der Gemeindepädagogik auszuschreiben. Hier erhoffen wir uns eine weitere Belebung des Arbeitsfeldes.

500

2.5 Kirchenkreis Zerbst

Die personelle Situation im KK Zerbst hatte sich im Berichtszeitraum zugespitzt, nachdem die Gemeindepädagogin Frau Gudrun Meyer den landeskirchlichen Dienst aufgegeben hat. Es gab für den gesamten Bereich Zerbst keine gemeindepädagogischen Angebote, außer den wenigen, die ehrenamtlich oder durch andere Hauptamtliche aufgefangen werden konnten. Lediglich im Bereich Roßlau und Coswig konnten die entsprechenden Angebote weitergeführt werden. Da die Gemeindepädagogin Barbara Bolze aus dem Regionalpfarramt Roßlau-Weiden zum Ende des Jahres in den Ruhestand geht, konnte hier eine Stelle für Gemeindepädagogik

505

ausgeschrieben werden. Die Bewerbungsgespräche sind inzwischen geplant. Im Regionalpfarramt Zerbst-Lindau (Bereich St. Bartholomäi) wurde erfolgreich eine Stelle ausgeschrieben. Sie wird ab dem 1. November 2019 mit Frau Karolin Rolle besetzt sein. Inzwischen gibt es nach erfolgreicher Verbundgründung (im KK Zerbst „Regionalpfarrämter“) die Freigabe zur Ausschreibung einer weiteren Gemeindepädagogikstelle für den Bereich St. Trinitatis Zerbst und Region. Im KK wird an vielen Stellen in der Zukunft gemeindepädagogische Aufbauarbeit zu leisten sein.

Die drei Jugendgruppen im KK wurden gut weitergeführt. Diese Jugendlichen engagieren sich häufig bei Konfirmandenfreizeiten als Teamer*innen. Die Konfirmandenarbeit läuft im Kirchenkreis erfolgreich dezentral, aber mit gemeinsamen Freizeiten.

520 3. Impulsfragen

3.1 Bewährtes bewahren

Eine gute Mischung von verwaltungstechnischen, administrativen und fachaufsichtlichen Aufgaben, die Vernetzung nach außen bis auf die Ebene der aej und der EKD, die Unterstützung der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in den Kirchenkreisen und eigenen inhaltlichen Angeboten und Fortbildungsangeboten haben sich bewährt.

Der Landesjugendpfarrer sieht sich in seiner Arbeit immer stärker in einer fachlich und seelsorgerlich vermittelnden Rolle zwischen den Mitarbeiter*innen und dem Dezernat und zwischen den Mentorinnen in der gemeindepädagogischen Ausbildung und den Auszubildenden. Die Arbeit, die direkt oder indirekt in die Landeskirche hinein-, aber auch nach außen in andere Landeskirchen wirkt, ist insgesamt von besonderer Bedeutung („Getragen wagen“, Kindercamp, Jugendkirche).

Bei alledem die begrenzten Kapazitäten der Mitarbeiter*innen im Kinder- und Jugendpfarramt im Blick zu behalten, ist nicht immer leicht.

535 3.2 Auf Veränderung reagieren

Größere Veränderungen und auch Unsicherheiten bringt nach wie vor die neue Struktur des Verbundsystems, bzw. der gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften. Hier zeichnet sich inzwischen in einigen Bereichen für die gemeindepädagogische Arbeit eine deutlich positive Entwicklung ab, da der Mitarbeiteraufwuchs mancherorts langsam spürbar wird. Das Konzept der Mitarbeitergewinnung durch berufsbegleitende Ausbildung, trägt dabei gute Früchte. Es ist darüber nachzudenken, dies ggf. beizubehalten bzw. auszubauen.

Es gibt verstärkt von Mitarbeiter*innen, die schon längere Zeit im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen tätig sind, den Wunsch, den Arbeitsbereich mit zunehmendem Alter auf andere Zielgruppen oder Arbeitsfelder zu verlagern. Diesem beginnen wir in einigen konkreten Fällen Rechnung zu tragen.

Für die Zukunft ist zu klären, wie die Dienst- und Fachaufsicht im Bereich der Gemeindepädagogik innerhalb des Konzeptes der Mitarbeiterverbände zu organisieren ist. Hier ist u.a. die Rolle der Kreisbeauftragten für Gemeindepädagogik zu prüfen, auch in Bezug auf deren Aufgaben für die Zukunft. Das hat auch Auswirkungen auf die Beschreibung der Rolle des
 550 Kinder- und Jugendpfarramtes und des Landespfarrers.

3.3 Perspektivisch denken

Die Personalentwicklungsgespräche, die in der Vergangenheit abschließend geführt wurden, müssen in der kommenden Zeit wieder aufgenommen und weitergeführt werden, damit Ver-
 555 änderungswünsche, Einsatzmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven besprochen und zeitnah reagiert werden kann. Mit der Freigabe der Musterdienstanweisung im Bereich Gemeindepädagogik durch den Landeskirchenrat können die Gespräche gleich mit der Überarbeitung und Neugestaltung der Dienstanweisungen für die Mitarbeitenden verbunden werden. Wichtig ist, die neu eingestellten gemeindepädagogischen Mitarbeiterinnen gut zu be-
 560 gleiten, damit sie sich motiviert und gut in ihren Arbeitsbereich einfinden.

Der Bedarf an gemeindepädagogischen Angeboten für die Altersgruppe der 5.-7.-Klässler dürfen auch weiterhin nicht aus dem Blick geraten und müssen intensiviert werden. Hierbei sind kreative Wege zu finden. Die Arbeit mit Familien soll landeskirchenweit auch intensi-
 565 viert werden. D.h. wir werden diese Arbeit vor Ort mehr unterstützen und begleiten. Entsprechende Fortbildungsangebote werden gerade geprüft.

Die engagierten Jugendlichen in unserer Landeskirche wollen wir weiterhin stärker begleiten und die Jugendvertretung sowie das Mitspracherecht junger Menschen in Gemeinden und Landeskirche weiter unterstützen. Der Synodenbeschluss zur vollständigen Mitarbeit und zum Stimmrecht für Jugendsynodale und die Neugründung der Landesjugendkonventes sind
 570 die ersten Schritte.

4. **Schlussbemerkung**

Dieser Bericht konnte in seinen Punkten lediglich in groben Zügen die durch das Kinder- und Jugendpfarramt verantwortete Arbeit im vergangenen Schuljahr wiedergeben. Vieles wäre
 575 noch zu erläutern, zu ergänzen und weiter auszuführen. Wenn weitere Fragen bestehen, sind wir jederzeit zum Gespräch bereit.

Die große Vielfalt unserer Arbeit macht diese für uns interessant und auch bereichernd. Die Menschen, die uns durch die Fachaufsicht anvertraut sind und mit denen wir durch zahlreiche Gespräche ein gutes Vertrauensverhältnis auf ganz unterschiedlichen Ebenen aufgebaut ha-
 580 ben, sind uns sehr wichtig. Sowohl die inhaltliche Arbeit als auch das vertrauensvolle Mitei-

inander ist uns im Sinne der Verkündigung an die jüngeren Generationen in unserer Landeskirche ein wichtiges Anliegen und wird nicht zuletzt mit dafür verantwortlich sein, wie Kirche sich in den kommenden Jahren in unserem Bereich entwickelt.

Aber wir müssen hier und da auch feststellen, dass wir kräftemäßig an Grenzen kommen.

585 Daher bitten wir um Verständnis, wenn nicht alles immer ganz perfekt läuft, wenn sich manchmal der eine oder andere Fehler einschleicht und wir auch in Zukunft immer wieder genau abwägen müssen, welchen Aufgaben wir uns tatsächlich widmen wollen bzw. können und welche wir ganz bewusst an andere abgeben oder unbearbeitet lassen müssen.

590 Wir danken allen Kolleg*innen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und für manche tatkräftige Unterstützung. Dieser Dank gilt ganz ausdrücklich auch den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen, gerade auch unter den Jugendlichen. Ohne sie wäre unsere Arbeit vielerorts gar nicht möglich.

595 Pfarrer Matthias Kopischke, Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

600 III. Evangelische Kindertagesstätten und Horte

Bericht der AG Kindertageseinrichtungen (nachfolgend AG KiTas genannt):

Die AG KiTas unserer Landeskirche ist eine Austauschplattform für Verantwortliche in Kindergärten und Horten im Bereich unserer Landeskirche. Eingeladen sind zu den Sitzungen
605 neben der zuständigen Dezernentin Vorstehende, Geschäftsführende, Leitende der jeweiligen christlichen Einrichtungen, unabhängig von der konkreten Trägerschaft. Dreimal im Jahr wird vom Vorsitzenden in das Landeskirchenamt eingeladen: zweimal die Leitenden und Trägerverantwortlichen, einmal die Trägerverantwortlichen und Pfarrer*innen der jeweiligen
610 Gemeinden, in deren Bereich sich die Einrichtung befindet. Ziel ist die gegenseitige Information in unterschiedlicher Hinsicht, von Arbeitsrecht- über Datenschutz- bis hin zu religionspädagogischen Fragen.

In den vergangenen Jahren sind Veränderungen festzustellen gewesen. Durch andere gesetzliche Rahmenbedingungen (gemäß Kinderförderungsgesetz sind nun jährlich neue Kostensatzverhandlungen, ähnlich wie bei Krankenhäusern oder Altenheimen, mit den Jugendämtern zu führen) wurde die Belastung für etliche Kirchengemeinden mit solcher Trägerschaft
615

zu groß und sie überführten ihre Kindertagesstätte in andere Trägerschaft, vor allem in die ADA Dessau. Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ortskirchengemeinden möge aber weiterhin intensiv gestaltet werden.

Perspektivisch ist zu überlegen, ob Trägerschaften weiterhin aus den Gemeinden herausverlagert werden sollten, ob ggf. im Bereich der Kindertagesstätten eine ähnliche Regelung wie im Bereich der Schulen sinnvoll ist (die Landeskirche als Trägerin), um Spezialisten, z.B. für die Entgeltverhandlungen zu bekommen - diese Sichtweise ist unter den Trägervertretern aber strittig. Alternativ wäre an juristisch geschultes Verwaltungsfachpersonal in den neuen Gemeindeverbänden zu denken. Ein Ziel muss sein, die Mitarbeitenden in unseren anhaltischen Kindertageseinrichtungen (z.B. bei Qualifikationsmaßnahmen) finanziell nicht schlechter zu stellen, als ihre Kolleg*innen in Einrichtungen der EKM, wofür ausreichend Mittel vorhanden sein müssen.

Pfarrer Dr. Lambrecht Kuhn, Leitung der AG KiTas

Ergänzung durch Dezernat II:

In Gesprächen mit Leitungen von Kitas und Horten und mit Erzieher*innen wird deutlich, wie wichtig die religionspädagogischen Qualifizierungen im Elementarbereich, angeboten durch das Pädagogisch-Theologische Institut im Kloster Drübeck, für die Bildung, Stärkung und Weiterentwicklung des evangelischen Profils an den Bildungseinrichtungen sind. Längst kann nicht mehr vorausgesetzt werden, dass die pädagogischen Fachkräfte fachlich gut ausgebildet und für die Anforderungen qualifiziert sind und mit einem religiös sozialisierten biografischen Hintergrund in die evangelischen Bildungseinrichtungen eintreten, um dort zu arbeiten. Doch genau darin liegt auch eine große Chance der Begegnung mit gelebtem Glauben und biblischer Botschaft, Begegnung mit dem Festkreis des Kirchenjahres und aller Hintergründe, Begegnung mit Bräuchen und Traditionen. Hierfür braucht es umso mehr die enge Vernetzung mit den Kirchengemeinden und auch die Unterstützung der Haupt- und Ehrenamtlichen aus den Gemeinden. Denn umso mehr stellt sich im gegenwärtigen Prozess der Umstrukturierung die Frage: Welche Bedeutung kommt den evangelischen Bildungseinrichtungen unserer Landeskirche in den gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften und Mitarbeiterverbänden zu? Welche Fäden lassen sich gemeinsam in die Zukunft weben, welche Projekte gemeinsam gestalten?

Dazu ist es nötig, dass die Kitas und Horte weiter auch durch die Landeskirche Unterstützung finden, auch in finanzieller Hinsicht. Die Erhöhung der Bezuschussung für die religionspädagogischen Qualifizierungen der pädagogischen Fachkräfte ist ein sehr positives und deutliches Signal für die Bildungseinrichtungen, dass die Landeskirche den religionspädagogischen Schwerpunkt in der Elementarpädagogik fördert und nachhaltig stärken möchte.

655 Mehr und mehr treten in den Einzelberichten die Erwartungen zutage, dass mehr religionspädagogische Fortbildungsangebote für den Elementarbereich auch auf dem Gebiet der Landeskirche stattfinden und nicht nur in Drübeck, im Besonderen für langjährige Mitarbeiter*innen.

Weiterhin wird gewünscht, dass die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Gemeinde-
660 kirchenräten mehr in den Blick genommen wird, die Verwaltungstätigkeiten von der vielfältigen Anforderung her begrenzt werden (von der Mitarbeitergewinnung bis hin zum Qualitätsmanagement ist alles an Aufgaben dabei), Ressourcen für den Prozess der Digitalisierung bleiben und eine gute finanzielle Ausstattung der Kitas langfristig gewährleistet werden kann.

665

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

IV. Evangelischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen

670

Der evangelische Religionsunterricht ist und bleibt an öffentlichen Schulen ein fest etabliertes ordentliches Unterrichtsfach, auch in der Fläche unserer Landeskirche.

So unterrichten im laufenden Schuljahr 2019/20 16 kirchliche Lehrkräfte der Landeskirche 118 Wochenstunden evangelischen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen.

675 Die Entwicklungstendenzen zeigen aus Sicht des Landesschulamtes leider, dass staatliche Lehrkräfte im Fach Evangelische Religion verstärkt in anderen Fächern eingesetzt werden, um die personellen Lücken an Lehrkräften, die gravierend zutage treten, zu füllen. Das mindert die Abdeckung des Unterrichtsbedarfs durch staatliche Lehrkräfte deutlich. Allein aus diesem Grund wird das Land weiterhin auf die Unterstützung durch kirchliche Gestellungs-
680 kräfte im evangelischen Religionsunterricht angewiesen sein.

Derzeit wird an der Martin-Luther-Universität in Halle darauf orientiert, dass das Studienfach Evangelische Religion nur noch in Kombination mit einem Hauptfach (Deu, Ma, Eng) studiert werden kann. Die Befürchtung der Hochschulverantwortlichen (u.a. Prof. Domsgen) ist, dass bei einer solch beabsichtigten Einschränkung der Fächerwahl die Anzahl der Lehramtsstudierenden für das Fach Evangelische Religion drastisch zurückgeht und die Kirche noch stärker angefragt wird. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen, die Gespräche dauern an.
685 Zumindest mittelfristig kann daraus aber die Schlussfolgerung gezogen werden, dass kirchliche Lehrkräfte zur Abdeckung des Unterrichts gebraucht werden und bei Refinanzierung auch eingestellt werden könnten.

690

Dringend bedarf es genauer Überlegungen, wie der evangelische Religionsunterricht im Bereich der Landeskirche gerade an einzügigen Schulen mit einem geringen Stundenbedarf an Religionsunterricht (2-4 h in der Regel) erteilt und mindestens über ein Schuljahr hinweg verlässlich abgesichert werden kann. Schon im letzten Bericht aus dem Dezernat hat die
695 Berichterstatteerin auf die herausfordernde Situation der Gemeindepädagog*innen hingewiesen, die im geteilten Dienst von Schule und Kirchengemeinde tätig sind und oft mehrere Schulen und auch mehrere Kirchengemeinden mit Diensten versorgen. Die Situation war für manche Gemeindepädagog*innen so belastend, dass sie dringend den Wunsch nach Veränderung und Konzentration auf einen dienstlichen Schwerpunkt äußerten. Dem ist von Landeskirchenseite mit Beginn des neuen Schuljahres 2019/2020 nachgegangen worden.
700

Der laufende Transformationsprozess mit der Bildung von Mitarbeiterverbänden und gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften zeigt, dass sowohl die Mitarbeitenden im Pfarramt wie auch in der Gemeindepädagogik keine zeitlichen Ressourcen mehr sehen, für eine begrenzte Anzahl von Stunden für die Erteilung von evangelischem Religionsunterricht zur Verfügung zu stehen. Das zeigte sich im Resultat von vielen Nachfragen per Telefon und in persönlichen
705 Gesprächen, weil zum einen nicht genügend Mitarbeitende zur Verfügung stehen, sehr ausgelastet mit Diensten sind und teilweise auch keine Bereitschaft zur Übernahme von Unterricht vorhanden war.

So konnte der Evangelische Religionsunterricht erstmalig nicht mehr abgedeckt werden und
710 30 angefragte Wochenstunden Unterricht (Grundschulen 27 h und weiterführende Schulen 25 h entsprechen einer vollen Stelle) sind in diesem Schuljahr unbesetzt geblieben. Das hatte zur Folge, dass die Landeskirche sich sehr kritischen Anfragen aus der Elternschaft und z.T. auch von Parteien stellen musste, weshalb sie sich nicht ausreichend für die Unterrichtsversorgung verantwortlich zeige und Lehrkräfte beauftrage. Hier muss deutlich bemerkt werden, dass es nicht am Bedarf und der mangelnden Nachfrage von Teilnehmenden am Religionsunterricht liegt, sondern rein am Personalmangel an kirchlichen Lehrkräften.
715

Zur Qualität des erteilten Religionsunterrichts lassen sich unterschiedliche Aussagen machen. Bei Unterrichtsbesuchen und Lehrproben bei Examina erleben die beiden Berichterstatteerinnen vielfach theologisch fundierte und durchdachte, religionspädagogisch und didaktisch gut aufbereitete Lehrprobenentwürfe. Angesichts der möglichen Quereinsteiger*innen in das Fach und der zunehmenden fehlenden eigenen religiösen Sozialisation der Lehrkräfte muss aber umso sorgsamer auf theologische und fachdidaktische Standards geachtet werden. Die Schulbeauftragte Frau Ivonne Sylvester zeigte sich im gesamten Berichtszeitraum
720 sehr engagiert und bereit, in solchen Fällen Unterstützung durch Unterrichtsbesuche, kollegiale Beratung und Fortbildungen anzubieten.
725

Sorge bereitet den Berichtenden, wie das Unterrichtsfach als ordentliches Lehrfach jährlich zu Beginn eines Schuljahres in den Übergangsklassen der Elternschaft in Elternabenden vorgestellt wird. Hier hören die Schulbeauftragte wie auch die Dezernentin immer wieder von
 730 sehr unwilligen Schulleiter*innen, die solch eine Vorstellung durch die kirchlichen Lehrkräfte nur widerwillig dulden oder gar nicht zulassen oder die Lehrerschaft für Ethik beauftragen, das Fach ev. Religion gleich mit vorzustellen. Hier wurde von den Berichtenden zusammen mit den Verantwortlichen aus der EKM schon mehrfach im Ministerium angemahnt, die Schulleitungen dazu anzuhalten, eine ausführliche motivierende Vorstellung des Faches durch die
 735 Unterrichtenden zuzulassen. Diesen Widerständen soll nun durch eine von einer Arbeitsgruppe erstellte, vom Ministerium herausgegebene und für Schulleitungen verbindliche Handreichung entgegengewirkt werden. Für die ELA sitzt die Schulbeauftragte Ivonne Sylvester in dieser Arbeitsgruppe.

740 Ivonne Sylvester, Schulbeauftragte der Landeskirche
 OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

Im Zuge des gegenwärtigen Transformationsprozesses und der Prüfung aller Stellenprofile, inklusive aller übergemeindlichen Aufgabenbereiche, ist es der Schulbeauftragten Ivonne
 745 Sylvester wichtig, in ihrem Bericht auf die Stellenanteile der Schulbeauftragten im Umfang von 50% noch einmal persönlich explizit hinzuweisen:

„Ich halte Stellenanteile für Schulbeauftragung (nachfolgend SB) für unverzichtbar, solange es den ev. Religionsunterricht weiter als ordentliches Lehrfach gibt. Die Arbeit als SB umfasst
 750 viele Arbeitsfelder; auf einige möchte ich im Folgenden hinweisen:

Wir versprechen den staatlichen Lehrkräften zur Vokation Begleitung in theologischen und pädagogischen Fragen. Deshalb halte ich es für wichtig, dass diese regelmäßig durch die SB zu Fortbildungen eingeladen werden und sich die Landeskirche damit „ins Gedächtnis“ bringt. Einige der staatlichen Lehrkräfte machen von unseren Angeboten Gebrauch. Die SB
 755 ist dabei eine wichtige und auch konkrete Ansprechperson für staatliche Lehrkräfte - vor allem auch für Referendar*innen. Deshalb gehört in dieses Arbeitsfeld unbedingt auch die Teilnahme an Laufbahnprüfungen, wenn diese im Evangelischen Religionsunterricht geprüft werden, um die fachliche Qualität des evangelischen Religionsunterrichts zu sichern.

Für die kirchlichen Lehrkräfte gilt dies natürlich in gleicher Weise. Hospitationen zur Sicherung der Unterrichtsqualität durch die SB schließt dies sowohl für kirchliche als auch für
 760 staatliche Lehrkräfte ein.

Angesichts des Lehrermangels und der Einstellung von Quer- und Seiteneinsteiger*innen ist die Begleitung dieser Kolleg*innen durch die SB unverzichtbar. Unterrichtsbesuche und Nachgespräche gehören hier zu den Arbeitsfeldern; ebenso die Abnahme von Sichtstunden, damit diese staatlichen Lehrkräfte die Berechtigung für die Vokation erlangen können. Außerdem gilt dies für staatliche Lehrkräfte, die an Grundschulen arbeiten und keine Laufbahnprüfung im evangelischen Religionsunterricht abgelegt haben. In den letzten zwei Jahren habe ich vier Lehrerinnen begleitet (und tue es noch), die dies betraf bzw. noch betrifft.

Die Begleitung der Vikar*innen der Landeskirche im pädagogischen Vikariat ist ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der SB. Die Prüfungsordnung sieht die SB als Gutachter/Gutachterin für die Lehrprobe im Schulpraktikum vor. Für religionspädagogische Weiterbildungen von kirchlichen Lehrkräften, wie sie kürzlich Pfr. Wenzlaff erfolgreich absolvierte, gilt dies ebenso.

Weiterhin ist die SB Ansprechpartnerin für die staatlichen Schulämter in Fragen von Organisation, Vertretung, in Fragen der Unterrichtsversorgung und für das Ministerium für alle Fragen der operativen Ebene. Für Schulleitungen gilt dies ebenfalls, wenn es Anfragen zur Qualität oder der verlässlichen Durchführung des Unterrichts gibt.

Die Arbeitsfelder der SB lassen sich ergänzen um die Schulseelsorge, die Vernetzung der SB mit anderen SB anderer Landeskirchen, der Durchführung gemeinsamer Projekte (z.B. Religionslehrertage, Jubiläen wie Silberne Vokation usw.).

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass die schwindende Anzahl von kirchlichen Lehrkräften auch die SB in der Zukunft überflüssig macht. Nicht alles, was zum Arbeitsfeld der SB gehört, bis hin zur Seelsorge an den Lehrkräften, ist sofort nach außen sichtbar. Ich hoffe, ich konnte, unabhängig von meiner Person, Gründe aufzeigen, warum Stellenanteile für eine SB auch zukünftig unverzichtbar sind.“

Ivonne Sylvester, Schulbeauftragte der Landeskirche

790

V. Evangelische Grundschulen in Trägerschaft der Landeskirche

An den vier evangelischen Grundschulen in Trägerschaft der Landeskirche Anhalt lernen derzeit 502 Schüler*innen, die von fachkompetenten Schulteams, bestehend aus Lehrer*innen, pädagogischen Mitarbeiter*innen, Schulbegleiter*innen der Kinder mit Handicaps, technischem Personal, Referendar*innen im Schulalltag gefordert und gefördert werden.

795

Die Personalsituation ist an allen vier Schulen gut und stabil, wenn auch von der Berichter-
statterin mit Sorge zur Kenntnis genommen wird, dass die Möglichkeit der Seiten- und Quer-
einsteiger*innen in den Schuldienst vom Landesschulamt für Schulen in freier Trägerschaft
800 mit weit mehr Einschränkungen verfasst und entschieden wird, als das an öffentlichen Schu-
len mit Personalmangel der Fall ist.

Dennoch erfreuen sich die vier Schulen einer regen Nachfrage von Seiten der Familien mit
Wartelisten zum Teil schon für die kommenden Jahre im Voraus und auch Praktikant*innen
805 oder Referendar*innen fragen in den Schulen an, ob sie für eine Zeit an der Schule mitarbei-
ten dürfen.

Im vorjährigen Bericht sprach die Dezernentin das große Problem der unzureichenden Fi-
nanzbeihilfen an, die letztlich zu nicht ausgeglichenen Schulhaushalten führten. Dieses Prob-
810 lem hat die Landeskirche zusammen mit allen anderen freien Trägern auch weiterhin. Nach
wie vor sind die Personalkostensätze nicht geregelt und es gibt immer noch keine Entschei-
dung von Seiten des Landes, welche Erfahrungsstufe bei der Refinanzierung der Lehrkräfte
zugrunde gelegt wird. Auch ist nach wie vor unklar, ab wann rückwirkend den freien Trägern
diese zustehende Summe gezahlt wird. Geht man vom Schuljahr 2017/2018 aus ergibt das
815 für das Land mittlerweile eine Summe von 30 Mio €, die an die freien Träger gezahlt werden
müsste. Bei den vier Schulen in Trägerschaft der Landeskirche macht dies eine geschätzte
Summe von 150.600 € (502 Schüler*innen x 300€) aus.

In enger Kooperation mit dem Verband deutscher Privatschulen und anderer freier Träger in
Sachsen Anhalt (u.a. die Schulstiftung der EKM und des Bistums Magdeburg) sieht die Lan-
820 deskirche keine andere Möglichkeit mehr, als eine Klage auf rückwirkende Zahlung dieser
Personalkostensätze unter Anrechnung der Erfahrungsstufe 5 beim Land anzustreben, um die
in Vorleistung gezahlten Summen abdecken zu können. Diese Klage wird derzeit im Dezernat
mit Unterstützung des Verbandes vorbereitet. Hier macht sich für das Dezernat leider deut-
lich die Lücke der fehlenden Juristenstelle gerade in den verstärkt auftretenden Fragen des
825 Schulrechts bemerkbar. Umso mehr ist Herrn OKR Christian v. Bülow zu danken, sich diesen
rechtlichen Fragen noch zusätzlich zu seinen Aufgabenfeldern zu stellen.

Ein weiteres Problem zeigt sich in den Schulen in der wahrnehmbaren Veränderung der Ver-
antwortung der Familien und im Umgang miteinander. Hier ist zum einen das säumige Ver-
halten bei der Zahlungsverpflichtung des Schulgeldes von Seiten der Familien gemeint, das
830 zugenommen hat, so dass von der Landeskirche über die üblichen Mahnverfahren hinaus auch
der rechtliche Weg der Vollstreckung in einigen Fällen, der Kontopfändung bis hin zur Haft-
beantragung gegangen werden musste.

Diese Maßnahmen veranlassen die Landeskirche leider, in Zukunft konsequenter den gravierenden Säumnissen (nach einem erfolgten deutlichen Angebot auf Unterstützung und Gespräch) nachzugehen und in den Prozess der Auflösung des Schulvertrages zu treten.

Zum anderen machen die Schulleitungen teilweise die Beobachtung, dass Grenzüberschreitungen und Regelverstöße zunehmen und auch der Umgangston von Seiten der Eltern rauer wird. Diese Beobachtung veranlasste eine der ev. Schulen dazu, in das Schuljahr mit einem Schulprojekt: „Benimm ist in“ zu starten. Hier stellt sich die Frage, ob das gesellschaftlich allgemein beobachtete Phänomen der Zunahme mangelnder gegenseitiger Wertschätzung auch in den Bildungseinrichtungen der Landeskirche Einzug hält. Wenn ja, wie kann diesem Verhalten klar und deutlich entgegen gewirkt werden?

Erfreulich und hoffnungsvoll können von den ev. Schulen die Bestrebungen nach Vernetzungen und Kooperationen genannt werden, die das Schulleben nicht nur bereichern und ergänzen, sondern sich häufig unterstützend auch in finanzieller Hinsicht auswirken.

Zuerst seien hier die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort zu nennen, die Einbeziehung von kirchlichen Mitarbeiter*innen in die Verantwortung von Arbeitsgemeinschaften und Chören, die Unterstützung bei Stadtaktivitäten und Musicalaufführungen, Adventsmarktteilnahmen, Garteneinsätzen usw., und nicht zuletzt und sehr wichtig die Vernetzung und Kooperation mit den Horten und den Kitas, wie mit den Kommunen und Verbänden. Eben konnten im Oktober die ev. Grundschule in Dessau und der Hort in Dessau das 20-jährige Jubiläum begehen, wo neben dem Schul- und Hortpersonal diese stützenden und kooperierenden Systeme hilfreich mit zum Gelingen des Festes beitrugen.

Gerade das vielfältige Angebot an außerschulischen Arbeitsgemeinschaften mit kreativen, sportlichen (auch denksportlichen) und musikalischen Profilen wäre ohne die Einbeziehung von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in der Kirchenmusik, mit engagierten Eltern oder anderen den Schulen verbundenen Personen nicht möglich.

Zu danken sei hier auch den aktiven Fördervereinen, dem Freundeskreis, die mit Spendenläufen, Rallyes, praktischen Arbeiten (z.B. Bau eines Fahrradunterstandes in Köthen, Gestaltung der Außengelände in Dessau, Zerbst und Bernburg) und anderen Aktionen die vielfältige Arbeit der Schulen aktiv unterstützen und fördern.

Ein besonderer Dank gilt zum Schluss den Schulleitungen für ihre Aufmerksamkeit, für ihr großes Engagement, in all den Herausforderungen und Veränderungen dennoch das evangelische Profil an den Schulen im Blick zu behalten, zu stärken und zu entwickeln, sich dem Prozess hin zur inklusiven Schule zu öffnen, wo Kinder mit und ohne Förderbedarf willkommen sind und gemeinsam lernen können. Mit der Schulhündin Juna, die an der ev. Grundschule in Dessau im Unterricht bei den Kindern zum Einsatz kommt, werden hier neue konzeptionelle Wege zu einem ganzheitlichen Lernansatz begangen.

870 OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

VI. Evangelische Bekenntnisschule Rathmannsdorf

875 In einem langen Gründungsprozess hat sich im Kirchenkreis Bernburg, in Rathmannsdorf, eine engagierte Schulinitiative mit dem Ziel formiert, eine evangelische Grundschule in Trägerschaft des BBRZ gGmbH Aschersleben zu gründen.

Eine am evangelischen Profil ausgerichtete Grundschule, allerdings nicht in Trägerschaft der Landeskirche, das stiftete anfangs einige Verwirrung und auch einige Bedenken, ob es möglicher-
880 licherweise zu einer nicht beabsichtigten Konkurrenz zu Bernburg kommen könne. Dies ist in keiner Weise eingetreten, dazu liegen die Schulen auch räumlich zu weit entfernt.

Das Ziel war, diese einzügig gedachte Grundschule als Bekenntnisschule mit verlässlichem evangelischem Profil als Orientierungsrahmen zu führen.

Noch unter der Dezernatsleitung von Herrn Dr. Rausch wurde die Landeskirche um Befürwor-
885 tung zu dieser geplanten Schulgründung gebeten, was diese nach sorgfältiger Prüfung des Schulkonzepts auch tat.

Nach einigen Wirrungen in der Startphase durch Personalausfälle und fehlende Kompetenzen in der Ausrichtung des evangelischen Profils dieser Schule bot die Landeskirche auf Nachfrage des Trägers ihre Unterstützung an.

890 Es gab im Vorfeld Besuch von dem Träger in der Ev. Grundschule in Bernburg, um sich Tipps und Anregungen zu holen, Herr Pfarrer Arne Tesdorff als zuständiger Pfarrer zeigte seine Bereitschaft zur Unterstützung und Herr Pfarrer Tobias Gruber als Pfarrer der Landeskirche Anhalt erteilt seit Schuljahresbeginn als kirchliche Gestellungskraft mit Refinanzierung evangelischen Religionsunterricht an dieser Schule.

895 Zur Indienstnahme dieser Schule im August 2019 kamen aus der Landeskirche Pfr. Arne Tesdorff und OKRin Ramona Eva Möbius mit nach Rathmannsdorf. Erfreulich ist, dass sich die Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst im Kirchenkreis für die wöchentlichen Wochenschlussandachten an der Schule im Wechsel verantwortlich zeichnen. Auch soll durch die Landeskirche für die Lehrkräfte eine Fortbildung zum „Orientierungsrahmen des christlichen
900 Profils an evangelischen Schulen“ gehalten werden.

Die Berichtende zieht derzeit das Fazit aus dem Gründungsprozess und der Startphase, dass in dieser Grundschule mit evangelischem Profil, auch wenn es einen anderen Träger im Hintergrund gibt, sehr viel Potential liegt, in vielfältiger Form die Kommunikation des Evangeliums nach draußen zu tragen, sich als Kirchengemeinde vor Ort mit der Schule zu vernetzen,
905 zu kooperieren und bei Projekten etwa gegenseitig zu unterstützen. Ein Anfang von Seiten der Landeskirche ist deutlich gesetzt.

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

910

VII. Evangelische Erwachsenenbildung (eeb)

1. Bewährtes bewahren

Die Evangelische Erwachsenenbildung hat im letzten Berichtszeitraum für das Publikum ein
 915 breit gefächertes Bildungsprogramm bereitgehalten. Dies geschah zum einen im Rahmen der
 von der eeb organisierten Vorträge, die von kompetenten und Referent*innen gehalten und
 vom Publikum auch gut angenommen wurden. Es bot sich aus sachlichen Gründen wiederum
 an, mit anderen Institutionen zu kooperieren, was sich vor allem auf den Veranstaltungsort
 bezog, etwa die Wissenschaftliche Bibliothek in Dessau. Das Landesarchiv (Alter Wasserturm)
 920 wurde ebenfalls einmal im Berichtszeitraum Kooperationspartner und Vortragsort. Großen
 Anklang findet die von Andreas Hillger konzipierte Lesereihe „Der neue Mensch“ die gemein-
 sam von der eeb, der Landeszentrale für politische Bildung, dem Kulturbüro der EKD und der
 Stadt Dessau getragen wird.

Zu erwähnen sind auch die gemeinsamen „Dessauer Abende“, die gemeinsam mit der Evan-
 925 gelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V. in Wittenberg organisiert und ebenfalls gut ange-
 nommen wurden. Einer dieser Abende im Jahr wurde in Zusammenarbeit mit dem Umwelt-
 bundesamt bestritten.

Bewährt hat sich die langjährige gemeinsame Planung und Organisation von Unternehmungen
 der Männerarbeit. Die zwei RAD-aktiv Touren, Radwanderungen zu thematisch ausgewählten
 930 Orten in und außerhalb von Anhalt, finden großen Zuspruch und Teilnehmerzahlen auch bei
 Menschen, die unserer Kirche sonst fernstehen. Die II. RAD-aktiv-Tour unter der Themenstel-
 lung „Fast vergessene und geheimnisvolle Orte in Dessau-Roßlau 1“ konnte so auf die bisher
 nie erreichte Teilnehmerzahl von 88 verweisen. Ebenso wurden der Studientag und das
 Herbstseminar der Männerarbeit, die sich beide thematisch an der Jahreslosung „Suche den
 935 Frieden und jage ihm nach!“ ausrichteten, gut angenommen.

Der Kurs zur freiwilligen Seniorenbegleitung unter Leitung von Frau Andrea Liebig ist inzwi-
 schen eine feste Größe. Er war bis zur vertretbaren Obergrenze der Teilnehmerzahl frequen-
 tiert und erfreut sich großer Nachfrage. Gleiches trifft auf die unter Leitung von Bildungsre-
 ferent Carsten Damm durchgeführte Fallberatungsgruppe für Lehrer*innen zu.

940 Ebenso sind die Weiterbildungen der Posaunenchor für den zwei Intensivlehrgängen, den
 Familienfreizeiten in Wernigerode, eine nicht bewährte und nicht wegzudenkende Institu-
 tion. Diese erwähnten Tätigkeitsfelder sollten beibehalten werden.

945 **2. Auf Veränderungen reagieren**

Eine länger zurückliegende Veränderung – die Verlegung der Vorträge vom Gemeinde - und Diakoniezentrum St. Georg in das Landeskirchenamt – konnte im Berichtszeitraum wieder rückgängig gemacht werden. Die Veranstaltungen dort sind mit weniger Aufwand verbunden und es ist auch möglich gewesen, einen Vortrag mit nur einer Kraft der eeb zu realisieren.

950 Das spricht für das Potential dieser Räumlichkeit, sollte aber auf Veranstaltungen, deren Teilnehmerzahl schon im Vorfeld als nicht zu groß eingeschätzt werden kann und bei denen keine Eintrittsgelder einzukassieren sind oder Bücher o.ä. verkauft werden sollen, beschränkt bleiben.

Die schrittweise Geschäftsreduzierung der Druckerei Rupa-Druck bringt die Anforderung, das eeb-Programmheft teils auf anderem Weg als bisher in den Druck zu bringen. Das Layout wird nicht mehr von der Firma Pausch erstellt. Ein Satzstudio oder freischaffender WEB-Designer wird damit beauftragt werden. Der Druck kann weiterhin über die Firma Rupa-Druck realisiert werden.

Über das in den letzten Jahren veränderte Berichtswesen in der Erwachsenenbildung wurden gegenüber dem Land die bei der eeb gemeldeten Unterrichtseinheiten abgerechnet. Die Zu-

960 arbeit kann noch in Hinsicht auf Fristeinhaltung, präzisere Abrechnung und genauere Beschreibung des Bildungscharakters der Veranstaltungen verbessert werden.

Welche Veränderungen das im Entstehen begriffene Erwachsenenbildungsgesetz für Sachsen-Anhalt in Zukunft bringen wird, ist noch unbekannt.

965 Mit Jahreswechsel wird es einen Leitungswechsel in der Männerarbeit geben, die Kooperation mit der eeb, deren Mitglied die Männerarbeit ja ist, wird unverändert fortgeführt werden.

3. Perspektivisch denken

Was sich bewährt hat und gut angenommen wird, soll kontinuierlich weitergeführt werden, nach Möglichkeit, was die Vorträge anbelangt, quantitativ erhöht werden, was aber auch eine Frage der Mittel ist. Verstärkt angeboten werden sollen Veranstaltungen mit kleineren Teilnehmerzahlen, die Seminarcharakter haben und deren Themenstellung die Teilnehmer*innen mit bestimmen können, wenn die Möglichkeiten zur Realisierung gegeben sind. Das ist mit dem Paläographie-Seminar „Ad fontes“ unter der Leitung von Dr. Jan Brademann

975 gelungen. Eine Fortsetzung ist angedacht. Zugleich sollte dringlich die Nachbesetzung der Leitungsstelle der eeb mit Kraft mit einer ausgewiesenen pädagogischen Hochschulqualifikation in den Blick genommen werden.

Michael Rohleder, Studienleiter in der eeb

980 OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

VIII. Landespfarramt für Gemeindeaufbau

985 Vorbemerkung:

Den diesjährigen Bericht werde ich nicht vorrangig an den drei Fragen orientieren. Es ist mein letzter Bericht in diesem Amt. Von daher ist es notwendig, dass auf die Gesamtheit der Aufgaben und Arbeitsfelder ein Blick geworfen wird. Die Fragen spielen trotzdem in den einzelnen Abschnitten eine Rolle.

990

1. Arbeit mit Lektor*innen

War es in den letzten Jahren oftmals schwierig, einen Kurs für die **Lektorenausbildung** zusammen zu bekommen, hat sich die Situation 2019 gänzlich verändert. Es gab und gibt drei Kurse parallel. Ein über drei Jahre laufender Lektorenkurs in der Region Zerbst wurde beendet. Die Lektoren wurden im September eingeführt. Der Lektorenkurs zusammen mit dem Kirchenkreis Egeln war überfüllt, von den 23 Teilnehmenden waren sieben aus Anhalt, die um den 31. Oktober herum den vorbereiteten Gottesdienst hielten. Aus der Arbeitsgemeinschaft an Mulde und Fuhne (KK Dessau) gab es im Sommer die Anfrage, ob dort ein Lektorenkurs für die Region angeboten werden kann. Dort nehmen 11 TN aus der Region (+1 aus Dessau) teil. Dieser Kurs ist so geplant, dass er bis zum Ersten Advent beendet ist, die Teilnehmenden dann in zwei Gruppen einen Gottesdienst halten und diejenigen, die dazu bereit sind, beauftragt und eingeführt werden können. Dieser Kurs ist entstanden in der Vakanz der Pfarrstellen. In dieser Situation fanden sich Ehrenamtliche, die gern unterstützend mitwirken wollen. Es kann durchaus sein und wäre wünschenswert, dass das im Fortgang des Strukturprozesses auch in anderen Regionen passiert. Wenn solche Ausbildungen Hand und Fuß haben sollen, sind sie nicht mal eben nebenbei zu erledigen. Die Ehrenamtlichen investieren Zeit und Energie für diese Tätigkeit. Dem muss ein entsprechend gründlich vorbereitetes Angebot von Seiten der Landeskirche gegenüberstehen.

1000

1005

Die **Lektorenfortbildung** erfolgt in den Konventen, in den Wochenendfortbildungen und in einzelnen thematischen Angeboten. Für die Konvente habe ich bisher die inhaltlichen Angebote vorgehalten. Das muss nun nach meinem Weggang zunächst, wie es die Lektorenordnung vorsieht, in Kooperation mit der Kreisoberpfarrerschaft geschehen.

1010

Eine Wochenendfortbildung findet noch im November statt. Die Begegnung mit den Pfälzer Lektor*innen fiel in diesem Jahr leider aus, weil der dortige Kollege in den Ruhestand ging.

1015

Das war schade, weil es die Lektorenbegegnungen 2019 zwischen Anhalt und der Pfalz nun 50 Jahre gibt. Das kann 2020 nachgeholt werden. Es gibt schon Kontakte mit dem Nachfolger. Einzelne thematische Fortbildungen werden entweder regional oder für alle Lektor*innen

der Landeskirche angeboten. Die Themen waren u.a. „Werkstatt Gottesdienst von Monat zu Monat“ oder „Werkstatt Bibelarbeit“.

1020 Zu dem Arbeitsgebiet gehört auch das **Bereitstellen von Arbeitsmaterial** für die Ehrenamtlichen. Die ELA bezieht im Gottesdienstinstitut Nürnberg die Lesegottesdienste. Die Liste der Abonent*innen ist regelmäßig zu überprüfen und zu aktualisieren. Die ELA finanziert über den Haushalt des Landespfarramtes dieses Material. Es soll jeder haben, der es nutzt, aber es muss nicht verschickt werden, wenn kein Bedarf besteht.

1025 Mit der neuen Perikopenordnung steht auch eine Überarbeitung der **Lektorenagende** an. Ich habe den Aufwand unterschätzt. Ich versuche die Überarbeitung noch bis zum Ende des Jahres abzuschließen. Sollte ich das nicht mehr schaffen, wäre ich bereit, es im Nachgang aus meiner neuen Tätigkeit heraus, fertigzustellen.

1030 2. Fortbildungen für die Arbeit mit Gemeindekirchenräten, Ältesten

In etlichen Gemeinden hat sich in den letzten Jahren eine GKR-Klausur etabliert. Das ist sehr begrüßenswert. Da die Ehrenamtlichen in den GKR aber nur einen bestimmten Zeitfond haben, nehmen sie dann nicht am landeskirchlichen Angebot teil. Mit 13 Teilnehmer*innen war das **Fortbildungswochenende** im März eine gute, arbeitsfähige Gruppe. Interessant war im Auswertungs- und Planungsgespräch das Votum, dass das Thema gar nicht entscheidend ist. Die Teilnehmenden sagten, dass sie wieder kommen, egal, wie das Thema heißt. Die Ermutigung, die Gemeinschaft, der gegenseitige Austausch, der Blick über den Tellerrand der eigenen Gemeinde ist wichtig.

1035 Daneben gab es Ende November 2018 einen **Ältestentag** im Cyriakushaus mit Informationen zu den strukturellen Veränderungen in der Landeskirche. Er war gut besucht und ein konstruktives Miteinander. Kirchenpräsident Joachim Liebig hat ihn inhaltlich maßgeblich gestaltet. Es gab den Wunsch nach Fortführung dieses Angebotes.

1040 Ich bekomme immer wieder **Einladungen in einzelne Gemeindekirchenräte** oder regionale Zusammenschlüsse zu verschiedenen Themen. 2019 waren die Themenwünsche vorrangig aus dem Bereich der geistlichen Gemeinschaft, der Spiritualität, der Gottesdienstgestaltung und der Glaubensausübung. Es erscheint mir so, dass die Ältesten sich auf die Basics des Glaubens besinnen, während sie in anderen Zusammenhängen viel über Strukturen nachdenken und entscheiden. Hier ist es wichtig, dass die Impulse aus den Gemeinden kommen, die die landeskirchlichen Mitarbeitenden einladen und um Mitarbeit bitten. Dies ist langfristig nötig, dass es terminlich auch realisierbar ist.

1050 2020 ist für die **Gemeindekirchenräte** der Landeskirche **Halbzeit in der Legislatur**. Es wäre eine gute Möglichkeit, das zu nutzen, einen Rückblick zu halten und sich über weitere Vorhaben zu verständigen.

1055 3. Thematische Zusammenarbeit mit anderen Trägern

2018-2019 habe ich eine Fortbildungsreihe zu Fragen des Glaubens und der Bibel („Bibel für Anfänger“) für ehrenamtlich Mitarbeitende der **Telefonseelsorge** angeboten. Sie umfasste 8 Einheiten (je 90 Min.)

1060 Außerdem gibt es in Zusammenarbeit mit der **Volkshochschule** eine Reihe zum Kirchenjahr, in die eine Einheit zum jüdischen Festjahr eingeschlossen war und eine Einheit zu muslimischen Festen im nächsten Jahr folgt. Die VHS Dessau hat Interesse an weiterer Zusammenarbeit und ist dankbar, wenn sich Referent*innen aus dem kirchlichen Bereich finden. Diese Chance sollte nicht ungenutzt bleiben.

1065 Ich kann mir vorstellen, dass auch andere Volkshochschulen und andere Träger Interesse an kirchlichen Themen haben. Die Kontakte dazu müssen von denjenigen geschlossen werden, die vor Ort die Menschen kennen.

4. Veranstaltungen in den Gemeinden

1070 Unregelmäßig und auf Einladung fanden Gemeindeveranstaltungen statt. So gibt es Einladungen in Gemeindegremien, in Gemeindeversammlungen und zu Gottesdiensten. Themen waren in diesem Jahr schwerpunktmäßig die Strukturveränderungen, Informationen zu Verbund und Arbeitsgemeinschaften, die Zukunft der Landeskirche und die Möglichkeiten einer Evangeliumsverkündigung unter veränderten Bedingungen.

1075 5. Geistliche Weggemeinschaft, geistliche Begleitung, Stille Tage im Advent

1080 Seit drei Jahren gibt es eine „**Geistliche Weggemeinschaft in Anhalt**“. Alle zwei Monate trifft sich eine ökumenische Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen, die die gegenseitige Begleitung auf dem Glaubensweg zum Ziel hat, sich darüber hinaus in der Fürbitte für die Kirchen und die Evangeliumsverkündigung engagiert. Diese Gruppe habe ich mit ins Leben gerufen und begleitet. Sie trifft sich zur Zeit in Köthen in der christlichen Bibliothek und ist für weitere Teilnehmende offen, denen geistliche Gemeinschaft wichtig ist und vielleicht vor Ort fehlt.

1085 Die **geistliche Begleitung** einzelner, hauptsächlich ehrenamtlich engagierter Menschen nimmt zu. In den Begleitgesprächen geht es im Unterschied zur Seelsorge um die persönliche Spiritualität, um Möglichkeiten des Glaubenslebens im Alltag angesichts zunehmender Beanspruchung von verschiedenen Seiten. Eine Begleitung findet immer über einen längeren Zeitraum statt.

1090 Die **Stillen Tage im Advent** sind ein besonderes Angebot für ein Auftanken der Seele. Sie finden das dritte Mal im Missionshaus Malche in Bad Freienwalde in Kooperation mit der Malche statt und waren 2018 ausgebucht.

6. „Ökumenische Kommission für pastorale Fragen“

Die Kommission mit dem sperrigen Namen ist ein Arbeitsgremium mit Mitgliedern aus der EKM, dem Bistum Magdeburg, dem Bistum Erfurt (z.Zt. noch im Gaststatus aber mitarbeitend), der ELA und der ACK Sachsen-Anhalt. Turnusgemäß habe ich z.Zt. den Vorsitz. Die Kommission beobachtet und begleitet ökumenische Aktivitäten. Außerdem organisiert sie drei Veranstaltungen und führt sie durch.

Das sind:

- der **Ökumenetag** jw. im Frühjahr in Sachsen-Anhalt und im Herbst in Thüringen an einem Samstag.
- der gemeinsame Auftritt der vier beteiligten Kirchen auf allen Evangelischen Kirchentagen und Katholikentagen unter dem Motto „Ökumene in der Mitte“
- das **Wochenende für konfessionsverbindende Familien** jw. im Oktober

Die Ökumenische Kommission trifft sich 3x jährlich zur Beratung, außerdem haben die drei Aktionen jeweils eigene Vorbereitungssitzungen. Da ich die einzige Entsandte der ELA bin, bereite ich alle drei Aktivitäten mit vor und bin auch bei der Durchführung beteiligt.

7. Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgebieten innerhalb der Landeskirche

Qua Amt gehört die Landespfarrerin für Gemeindeaufbau zu folgenden Gremien:

- Beirat Bibelturm
- Anhaltische Bibelgesellschaft
- Kirchentagsausschuss

Diese drei Gremien arbeiten regelmäßig in ihren jeweiligen Aufgabengebieten. Bei den verschiedenen Fortbildungen und Seminaren, die ich anbiete, gibt es eine rege Zusammenarbeit mit der Bibelgesellschaft, mit Pf.i.W. Torsten Neumann.

Gremien, zu denen ich gehört habe, die aber schon lange nicht mehr einberufen wurden, sind

- die Kammer für Ökumene und Mission
- die liturgische Kammer.

Hier wäre nachzufragen, ob sie wirklich keine Handlungsfelder haben, ob die Aufgaben von anderen Trägern übernommen sind, oder ob ihr Zusammenkommen an der Überlastung der jeweiligen Beteiligten scheitert.

8. Mitarbeit in Gremien außerhalb der Landeskirche

Die ELA ist Mitglied in der **Arbeitsgemeinschaft missionarische Dienste**. Ich vertrete die Landeskirche in der **Mitgliederversammlung** und in der **Amtsleitendentagung**. Beide Zusammenkünfte sind mir für meine Tätigkeit wertvoll geworden, weil sie immer den „Blick

über den Tellerrand“ ermöglichen. Es gibt bei den Zusammenkünften Berichte aus den Landeskirchen, sodass es immer möglich ist, wahrzunehmen, an welchen Themen die anderen
1130 Landeskirchen sind, welche Materialien sie erarbeiten usw. Viele in Anhalt nutzbare Impulse sind dort zu bekommen.

Von den vielfältigen Angeboten der Fachtagungen habe ich regelmäßig teilgenommen an

- der Fachtagung Kirchenvorstandsarbeit
- der Fachtagung der Verantwortlichen in der Arbeit mit Lektor*innen und Prädi-
1135 kant*innen (wird ab 2020 vom Zentrum für evangelische Gottesdienst- und Predigt-
kultur verantwortet)

Für beide Fachtagungen gilt wie oben, dass die Anregungen, der persönliche, fachliche und der Materialaustausch die Arbeit vor Ort wesentlich befruchten.

Im Jahr 2018 wurde ich in den Vertrauensrat der AMD gewählt. Bei der Vertrauensratssitzung
1140 im September wurde in meiner Abwesenheit beschlossen, dass ich weiter Mitglied im VR bleibe, auch wenn ich die Stelle wechsle. Meine Wahl erfolgte personengebunden und nicht im Zusammenhang mit dem Amt. Ein wichtiges Kriterium war die Stärkung der „ostdeutschen Stimme“ im VR. Das bleibt bestehen.

1145 9. Medienstelle

Die Medienstelle wurde im Blick auf den bevorstehenden Umzug aussortiert und stark reduziert. Dabei wurden die Medien, die lange nicht ausgeliehen wurden, aus dem Bestand entfernt. Das sind alle VHS-Kassetten und die meisten Dia-Serien. Ein Teil der Dia-Serien ist geblieben, vor allem die Reihe Bilderbuchkino, die gern von GS-Lehrerinnen genutzt wird.

1150 Es ist ein Dia-Scanner vorhanden, mit dem die Bilder auf CD gebrannt werden könnten. Leider fehlt es an Zeit dafür.

Ein Teil der aussortierten Materialien und Bücher wird auf dem Mitarbeitentag angeboten, die nicht mehr benötigte Technik Gemeinden und Einrichtungen angeboten.

Das „verschlankte“ Angebot, das dann noch vorhanden ist, wird genutzt von Mitarbeitenden
1155 der Landeskirche, von Lehrer*innen aus Anhalt und z.T. darüber hinaus. Mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln kann nicht viel angeschafft werden. Vorrangig werden Themen berücksichtigt, die es in anderen Bibliotheken und Medienstellen vor Ort nicht gibt (Tod und Sterben, christliche Ethik, Kirchenjahr, Weltreligionen, biblische Geschichten für Kinder, Friedensdekade...). Es gibt die Zusammenarbeit mit der Medienstelle der EKM in Neudietendorf, in der unsere Mitarbeitenden und die Gemeinden ausleihen können. Im Gegenzug
1160 leihen sich Kunden aus der EKM, die hier in der Nähe wohnen, gern sperriges Material (z.B. Materialboxen) bei uns aus, weil sie dafür einen kürzeren Weg haben.

10. Konkrete Unterstützung von Gemeinden

1165 Konkrete Unterstützung kann immer dann stattfinden, wenn wir im Gespräch sind und miteinander überlegen, was möglich und hilfreich ist. Um ein Beispiel zu nennen: Verschiedene Male ist es so gewesen, dass ich um Hilfe gebeten wurde für Gemeindegremien, die in Vakanzzeiten im Pfarramt „verwaist“ waren. Ich kann nicht zu jedem Frauen-, Gesprächs- oder Seniorenkreis fahren. Ein Angebot, das aber gern angenommen wurde, war, für jeden Monat etwas zum Vorlesen zur Verfügung zu stellen, ggf. mit einigen Impulsfragen zum Gespräch.

1170 Auf diese Weise konnten die Gruppen ehrenamtlich weitergeführt werden.

Fazit

Da ich zum 1. Februar 2020 die Stelle wechselte, habe ich den Bericht in diesem Jahr möglichst

1175 umfassend geschrieben. Das Arbeitsfeld ist vielfältig, hat aber an einigen Stellen auch Gestaltungsraum. Grundsätzlich ist zu sagen, dass landeskirchliche Stellen immer davon abhängig sind, dass ihre Angebote von Gemeinden, Regionen, Kirchenkreisen, Verbänden abgerufen werden! Man kann von Dessau aus nicht sehen, wo z.B. im Kirchenkreis Zerbst oder Ballenstedt eine Unterstützung, eine Mitarbeit hilfreich wäre! Im Dessauer Umfeld ergibt sich

1180 vieles durch die Nähe. Vor einigen Jahren gab es mal eine Vorstellung der landeskirchlichen Stelleninhaber*innen und ihrer Angebote in den Konventen. Das haben wir 2018 wieder angeboten und wurden nur vom KK Dessau eingeladen. Eine Einladung in die Kreisoberpfarrersitzung zum Gespräch gab es schon seit vielen Jahren nicht mehr.

Ich hatte die Stelle jetzt über zehn Jahre. Hätte sich die Veränderung in die Malche nicht

1185 ergeben, wäre ich in absehbarer Zeit auf die Suche nach einer Veränderung gegangen. Ich arbeite seit Jahren am Limit. Das geht nur begrenzte Zeit. Dabei sehe ich, dass es in diesem Arbeitsfeld dringend zu bearbeitende Themen gibt, die auf der Strecke bleiben. Dazu gehört der ganze Bereich der Kirchen- und Gemeindeentwicklung. Es ist schade, wenn sich Basisarbeit und strukturelle Arbeit aus Zeitgründen ausschließen. Viel Arbeitszeit vergeht durch

1190 simple Bürotätigkeiten, die durch die stundenweise Einsetzung einer Verwaltungskraft effektiver getan werden könnten, gern auch im Verbund mit anderen landeskirchlichen Stellen.

Die Herbstsynode 2019 wird über den Verbund der landeskirchlichen Stellen beraten. Ich

1195 wünsche mir sehr, dass die Synodalen das Potential sehen, dass es durch eine gute Besetzung dieser Stellen gibt und dass man im Gespräch miteinander arbeitet. Das ist Grundvoraussetzung für eine zielführende Arbeit.

Christine Reizig, Landespfarrerin für Gemeindeaufbau

1200

IX. Prädikanten- und Lektorenausbildung

Im Zuge der Gründung von gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften, der Gründung von Mitarbeiterverbänden, was ein Abschmelzen von Pfarrstellen und einen Aufwuchs an Mitarbeiterstellen zur Folge hat, braucht es dennoch die verlässliche Absicherung der Gottesdienste in den Gemeinden. Umso stärker muss der Blick auf die ehrenamtliche Mitarbeiterschaft gelenkt werden, die für diese Aufgaben motiviert, zugerüstet und gut und kompetent begleitet werden möchten. In Fragen der Prädikantenausbildung ist die Landeskirche weiter vorangekommen: Die Geschäftsführerin des Kinder- und Jugendpfarramtes, Frau Silvia Schmidt, konnte für weitere sechs Jahre im Kirchenkreis Dessau als Prädikantin berufen werden. Herr Prädikant Fabian Lucas wurde ebenfalls in diesem Jahr für sechs Jahre als Prädikant im selben Kirchenkreis berufen und eingesegnet. Herr Thomas Hoffmann steht vor seiner Einsegnung als Prädikant im Kirchenkreis Bernburg. Die beiden Letztgenannten absolvierten erfolgreich den 7-moduligen Aufbaukurs für Prädikant*innen im Pastoralkolleg im Evangelischen Zentrum in Drübeck mit dem Ziel, ehrenamtlich noch vertiefter in die gemeindliche Arbeit mit einsteigen zu wollen. Derzeit befinden sich drei Kandidat*innen im laufenden Kurs des Fernunterrichts, von denen Frau Dr. Petra Scharf aus dem Kirchenkreis Zerbst voraussichtlich 2020 ihr Abschlussexamen bestreitet.

Für den diesjährigen neuen Kurs hat sich leider keine Bewerber*in aus der Landeskirche Anhalt gefunden. Es scheint wichtig, hier gezielter unter den ausgebildeten Lektor*innen und unter den kompetenten Gemeindegemeinderäten Ausschau nach fähigen Kandidat*innen zu halten.

Zugleich muss von Dozenten- und Kuratoriumsseite aus angesichts der gravierenden kirchlichen Umstrukturierungen aktuell gefragt werden, welche Kompetenzen bei den ausgebildeten Prädikant*innen in der Zukunft in den Gemeinden gefragt sein werden? Bleibt es beim Schwerpunkt des agendarischen Gottesdienstes und der Bibelgespräche, oder sollten angesichts der oft geringen Gottesdienstbesucherzahlen nicht auch andere Gottesdienst- und Hauskirchenmodelle, Gottesdienste in Kleinstgruppen etwa, in die Ausbildung mit aufgenommen werden. An diesen Fragen gilt es zu arbeiten.

Auch in der Lektorenausbildung konnten mehrere Kurse vor dem Weggang der zuständigen Landespfarrerin für Gemeindeaufbau Frau Christine Reizig noch zum Abschluss gebracht werden. Hier muss dringend und baldmöglich über eine geeignete Nachfolge im Landespfarramt inklusive der Lektorenausbildung, -begleitung und fortbildung nachgedacht und die notwendige und wichtige Arbeit abgesichert werden.

Ein großer Dank gilt abschließend allen ehrenamtlich wirkenden Mentor*innen, die die Prädikant*innen und Lektor*innen während ihrer Ausbildung mit einem hohen Engagement und erheblichem Zeitaufwand begleiteten.

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

1240

X. Kirchliche Arbeit mit Frauen und Gleichstellungsfragen

1245

Das Arbeitsfeld der kirchlichen Arbeit mit Frauen und Gleichstellungsfragen konnte mit Frau Pfarrerin Christiane Böttcher zum 1. August 2019 erfreulich wiederbesetzt werden. Die Stelle hat einen Umfang von 50%, so dass Frau Pfarrerin Böttcher den anderen Stellenanteil von 50% mit der Erteilung von evangelischem Religionsunterricht am Gymnasium in Köthen füllt. Kommissarisch wurde die kirchliche Frauenarbeit in diesen knapp drei Jahren der Vakanzzeit durch Frau Pfarrerin Anke Zimmermann vertreten, der neben den Mitgliedern des Landes-

1250

ausschusses noch einmal ausdrücklich Dank für diesen geleisteten Dienst gebührt. Die kirchliche Arbeit mit Frauen unter der Landespfarrerin und in enger Zusammenarbeit mit dem Landesausschuss formiert sich in ihrer Ausrichtung gerade neu. Angesichts des Transformationsprozesses soll es darum gehen, Frauenkreise im ländlichen Raum zu begleiten, zu stärken und zu unterstützen. Hierfür wird von der Landespfarrerin zunächst ein Atlas der Arbeit mit Frauen in unserer Landeskirche erstellt, u.a. über Frauenkreise, Frühstückstreffen, Frauenmahle, Frauenprojekte, um sich einen Überblick darüber zu verschaffen, was in unserer Landeskirche alles schon an bewährten Kreisen und Diensten vorhanden ist. Deshalb werden auch die Konvente in den Kirchenkreisen und die Kreissynoden gebeten, dies mit zu unterstützen und zu fördern. Danach soll für 2020 ein Jahresprojekt zur Begleitung der kirchlichen Frauenarbeit im ländlichen Raum erarbeitet und in allen Kirchenkreisen erprobt werden.

1255

1260

Es wird weiterhin darum gehen, als Landespfarrerin und als Landesleiterin des Ausschusses die regelmäßig stattfindenden Sitzungen zu planen und zu leiten, die jährliche Weltgebets-tagsarbeit verlässlich zu koordinieren und vorbereitende Veranstaltungen dazu anzubieten. Als Aufgaben stehen außerdem an, den Evangelischen Frauensonntag in der Landeskirche inklusive des Radiogottesdienstes zum Frauensonntag 2020 in Bernburg zu verantworten und ein thematisches Workshopwochenende für Frauen unserer Landeskirche zu planen und durchzuführen.

1265

1270

Die Kontaktknüpfungen zu den Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD), der EKM und dem Theologinnenkonvent sind ebenfalls angelaufen.

Auch wurde der ruhende Kontakt zur kirchlichen Frauenarbeit in den Partnerkirchen wie der Hussitischen Kirche und der äthiopischen Partnerkirche bereits wieder aufgenommen.

1275 Zunächst geht es jetzt ganz praktisch darum, mit dem Büro von der Johannisstrasse in die Poststrasse in Dessau umzuziehen, die umfangreichen Akten der Vorgängerin in diesem Arbeitsfeld zu sichten und vielfältige Kontakte zum Kennenlernen in der Landeskirche zu den bestehenden Kreisen zu knüpfen.

Pfarrerin Christiane Böttcher, Landespfarrerin für die kirchliche Frauenarbeit und Gleichstellungsfragen

1280 OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

XI. Gustav Adolf Werk

1285 Zu 1. Bewährtes: Das Gustav-Adolf-Werk Anhalt (nachfolgend abgekürzt: GAW) konnte auch im Berichtszeitraum seinen Beitrag bei der Projektförderung leisten. Insgesamt konnten 8396,51 € an die GAW-Zentrale für Projekte in der Diaspora überwiesen werden, dazu kommt die satzungsgemäß festgelegte Unterstützung der Zentrale in Höhe von 834,00 €. Kollekten- und Spendeneinnahmen kamen in Anhalt in Höhe von 4888,02 € zusammen. Dazu kamen
1290 Spenden in Höhe von 3672,09 € aus Bereichen anderer Landeskirchen. Präsentiert hat sich das GAW beim Besuch brasilianischer Studenten in Anhalt, auf dem Gemeindefest in Dessau-Nord (Petrus) und beim Gottesdienst am Schwedenstein. Im Rahmen einer deutschlandweiten Aktion wurde zum Thema „Die Geschichte des GAW in der Zeit von 1933 bis 1945“ geforscht. Obwohl kaum Akten aus dieser Zeit vorhanden sind, konnte aus Sekundärquellen ein
1295 Einblick in diese Zeit erarbeitet werden. Auch durch die Teilnahme an den Gesamtveranstaltungen war das GAW-Anhalt im Rahmen der EKD-weiten Diasporaarbeit aktiv und präsent.

Zu 2. Veränderungen: Erfreulicherweise gibt es im Vorstand des GAW-Anhalt ab November zwei neue Mitarbeiterinnen: Im Bereich der GAW-Frauenarbeit konnte eine Nachfolgerin für
1300 den vakanten Arbeitsbereich gefunden werden und der Kirchenkreis Dessau hat im Pfarrkonvent eine neue Verantwortliche. Die aus dem Kirchenkreis Dessau in den Kirchenkreis Zerbst gewechselte Kollegin bleibt dem GAW erhalten und übernimmt dort diese Aufgabe.

Zu 3. Perspektiven: Die Ergebnisse zeigen, dass sich der geleistete Einsatz für die Partnerkirchen in der Diaspora gelohnt hat. Er zeigt auch, dass der Veränderungsprozess vor Ort sinnvoll durch den Blick in die Diaspora begleitet wird. Dieser Blick stärkt auch für die Aufgaben vor Ort.
1305

Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit im Vorstand und im landeskirchlichen Rahmen!

1310

Pfarrer Torsten Neumann

Verantwortlich für das GAW der ev. Landeskirche Anhalt

1315 **XII. Reformiertes Convict in Halle**

Die ev. Landeskirche Anhalt sitzt im Kuratorium des Reformierten Covicts in Halle, einem Haus, in dem deutsche und internationale Student*innen der Universität Halle (vorrangig Theologie und Lehramt, auch aus dem Bereich Anhalts) zusammen leben und Gemeinschaft als Christen haben dürfen.

1320

Die Landeskirche unterstützte dieses Anliegen und stellte finanzielle Mittel zur Verfügung, um das zeitlich befristete Inspektorat als Leitung der Gemeinschaft mit einem Vikar/einer Vikarin der Landeskirche Anhalts zu besetzen und damit auch den wissenschaftlichen theologischen Nachwuchs zu fördern. Dieser Vikar/Vikarin stand zugleich im Vorbereitungsdienst der Landeskirche für ein mögliches späteres Pfarramt.

1325

Da es sich mit der personellen Besetzung der letzten drei Inspektorate so verhielt, dass kein Inspektor/keine Inspektorin in der Evangelischen Landeskirche Anhalt verblieb, sondern persönliche Entwicklungswege in anderen Landeskirchen oder in einer weiteren wissenschaftlichen Laufbahn sah, hat der Landeskirchenrat dieses Besetzungsverfahren auf den Prüfstand gestellt und eine Änderung angestrebt.

1330

Als Fazit der Prüfung wird ab dem Wintersemester 2019 von der Landeskirche keine Inspektorenstelle in Verbindung mit einem Vikariatsverhältnis zur Landeskirche mehr gefördert und besetzt. Stattdessen bleibt die Landeskirche ihrer Zusage aber treu, den wissenschaftlichen theologischen Nachwuchs zu fördern und eine Doktorandenstelle mit zu unterstützen, die mit dem Inspektorat verbunden wird.

1335

Da der bisherige Inspektor, Herr Vikar Florian Priesemuth, ab dem 01. Oktober 2019 für ein Habilitationsprojekt an die Theologische Fakultät der Universität Leipzig wechselt, wird er aus der ev. Landeskirche ausscheiden. Seine Nachfolge hat Frau Deborah Haferland, Doktorandin der neueren Kirchengeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle, als Inspektorin im Reformierten Convict ab Oktober 2019 angetreten.

1340

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

1345

XIII. Evangelische Altenarbeit und Seelsorge an Demenzerkrankten

1350 Jahresbericht speziell der Altenpflegeheimseelsorge (nachfolgend: APHS), Beauftragung Arbeit mit Senioren, Seelsorge in der Behindertenhilfe:

Beauftragung für Altenpflegeheim- und Behindertenseelsorge in einer halben Stelle im Kirchenkreis Köthen seit 2010

1355 Arbeitsbereiche:

Zu meinem Arbeitsbereich und meinen Arbeitsaufträgen gehören fünf Pflegeheime (jeweils ca. 80-120 Plätze) und das Heinrichshaus zusammen mit dem Wohnbereich am Kirchplatz (insges. 63 Bewohner*innen) in Großpaschleben. Hier gilt es monatlich Gottesdienste und Andachten in vier Pflegeheimen und im Heinrichshaus zu halten. Hinzu kommt

1360 das Kirchcafe im städtischen Pflegeheim am Lutzepark im zweimonatlichen Rhythmus.

Zu meinen Arbeitsfeldern gehören weiterhin wöchentliche Besuche und Begleitungen mit Akutseelsorge, Trauerarbeit, Sterbebegleitung, Kasualien (durchschnittlich 1-2 x jährlich), Geburtstagbesuche, Angehörigenbetreuung, Mitwirkung an Heimveranstaltungen und der Qualifizierung von Mitarbeitenden in der Pflege und Mitarbeitergespräche.

1365 Ich verantworte außerdem die Begleitung und theologische Beratung des Andachtsvorbereitungskreises im Heinrichshaus und die monatliche Christenlehregruppe "Gott und die Welt" zusammen mit einer leitenden Mitarbeiterin.

Zu meinen Aufgaben gehören auch Predigt- und Vertretungsdienste im KK Köthen, vorwiegend in den Stadtgemeinden und der Landgemeinde Quellendorf. In meinem Schwerpunktbereich der Altenarbeit berate ich in der Landeskirche in Altenfragen, halte Vorträge in Konventen, Kreissynoden und Gemeindeveranstaltungen zur demografischen Frage, neueren Entwicklungen in der APHS und zu Anregungen aus der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (nachfolgend: EAfA) z. B. caring community.

1375 Vertretend bin ich für die Landeskirche in der Konferenz f. APHS in der EKD und wirke in Fragen u. bei Tagungen der EAfA in Absprache mit Dezernat II mit.

Ziele (optional) und offene Fragen:

1380 Eine vorrangige Zielstellung sehe ich im Erwerb weiterer Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit Demenz und Begleitung ihrer Angehörigen, ebenso eine Qualifizierung in Trauer- u. Sterbebegleitung. Hier braucht es Möglichkeiten der nonverbalen Seelsorge, z.B. durch Rituale und Symbolhandlungen in der Seelsorge.

In den Blick genommen werden müssen auch verstärkt ethische Fragen (Sterbebegleitung und Tötung auf Verlangen, medizinische Ethik, Palliative & Spiritual Care, Altersarmut, alternative Pflegekonzepte wie genossenschaftl. Pflegeheime, Mehrgenerationenprojekte).
1385 Die Möglichkeiten inklusiver Gemeindegemeinschaften (caring community, Relevanz der Altenberichte in der Arbeit der Landeskirche) sind ein weiteres zu bearbeitendes Feld.
Kann z.B. die Altenarbeit als ein Teil von Gemeindeaufbau betrachtet werden? Können Pflegeheime und Altenarbeit als Bestandteil von Jugendarbeit und Konfirmandenunterricht, z.B.
1390 verstärkt bei Praktikumstagen und-einsätzen gesehen werden?

Im Bereich der Altenarbeit macht sich ein Rückgang in der Kasualpraxis bemerkbar, speziell der Beerdigungen. Den Gründen dafür, dem muss nachgegangen werden. Liegt es vielleicht daran, dass die Angehörigen der Verstorbenen keine Anbindung mehr an Glauben und Kirche
1395 haben?

Ein weiteres Problem soll zum Schluss angezeigt werden: In meinem Arbeitsbereich verfüge ich über kein eigenes Budget. Die Unkosten decke ich z. Zt. aus den Spenden aus zwei der fünf Pflegeheime, den Überschuss führe ich als Kollekte an die Jakobsgemeinde in Köthen ab.
1400

Pfarrer Martin Kanzler-Stegmann, Beauftragter für Seelsorge in Altenpflegeheimen und in der Behindertenhilfe im Kirchenkreis Köthen

1405 **XIV. Inklusion und Seelsorge an Sinnesbehinderten**

Zu 1. Bewährtes:

Zehn Jahre nach der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention durch Deutschland werden durchaus Veränderungen für Menschen mit Handicaps sichtbar. Allerdings lässt sich
1410 fragen, ob das für zehn Jahre ein wirklich zufriedenstellendes Ergebnis ist. Dass „Inklusion“ langsam zu einer Selbstverständlichkeit wird, kann man noch nicht behaupten, auch nicht in unseren Kirchengemeinden. Es bleibt die Frage, wie die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und auch am kirchlichen Leben umgesetzt werden kann und welche konzeptionellen Wege wir in der Kirche einschlagen wollen.

1415 Im Bereich der Diakonie ist schon einiges an Veränderung sichtbar, im Bereich der Ev. Schulen noch zögerlich, was auch der inkonsequenten Landesbildungspolitik geschuldet ist. Es muss besonders die Perspektive der Betroffenen im Blick bleiben. Inklusion ist und bleibt ein Prozess der Einübung, der Veränderung und bleibt eine „Generationenfrage“.

1420 Bewährt hat sich im Berichtszeitraum das monatliche Gebärdenfrühstück (als lockere Austauschrunde), der alle zwei Monate stattfindende Stammtisch aller Schulbegleiter*innen (als Austauschplattform und kollegiale Beratung), die inklusiv ausgerichteten Gottesdienste (insbesondere der in Hecklingen), die jährliche eintägige Bildungsfahrt zum Schwerpunkt „Inklusion“ (diese Mal nach Potsdam ins Oberlinhaus) und die Heiligabendfeier als offene inklusive Veranstaltung.

1425

Zu 2. Veränderungen:

Es ist gegenwärtig erkennbar, dass die klassischen regelmäßigen Gemeindegänge mit Programm und Kaffee eher von der Teilnehmerzahl her abnehmen. Neue Personen kommen kaum hinzu. Die Gänge werden älter. Wie hier ein gangbarer konzeptioneller Weg zu finden ist, der einerseits der wachsenden Vereinsamung der Menschen begegnet, auch der Verarmung an Sozialkontakten, und andererseits der zunehmenden Orientierungssuche Rechnung trägt, bleibt noch eine offene Frage. Hinzu kommt, dass Menschen mit Sinnesbehinderungen und unterschiedlichen Handicaps oft eine Scham haben, offen damit umzugehen. Nicht alle Einschränkungen sind ausgleichbar, trotz deutlichen technischen Fortschritts in der Medizintechnik. Die psychische Befindlichkeit wird oft nicht genügend beachtet und ist viel komplexer zu betrachten.

1430

1435

Zu 3. Perspektiven:

Die Begleitung Einzelner ist ein aufwachsender Aufgabenbereich im Arbeitsfeld der Sinnesbehindertenseelsorge. Die Beobachtung zeigt, dass Seelsorge, Beratung und therapeutische Ansätze sich in den Begleitungen und Beratungen oft vermischen. Es braucht niedrigschwellige Angebote, auch auf Gemeindeebene, und auch, um die „Einstiegsschwellen“ zu überwinden. Zugleich sind deutlichere „Türöffner“ vonnöten, dass Menschen mit Handicaps den Kontakt hin zu den Angeboten wagen.

1440

Konkret: Die Idee für ein „inklusives Theaterprojekt“ ist in Kooperation mit der Altenseelsorge und mit der Diakonie noch in der Entstehungsphase. Neben der Teamfindung und Projektleitung ist jetzt die Herausforderung, eine professionelle theaterpädagogische Leitung zu finden, die sich der Herausforderung dieses inklusiven Projekts stellt.

1445

Weiterhin liegt Potential in einer Verknüpfung von Spiritualität und Erlebnispädagogik in den inklusiven Prozessen. So soll für Sommer 2020 eine inklusive mehrtägige Pilgertour für Familien, Großeltern und andere Interessierte in Kooperation mit dem Mitarbeiterverbund Oranienbaum-Wörlitz angeboten werden. Perspektivisch sehe ich im Bereich Inklusion und Spiritualität ein deutliches Entwicklungspotential.

1450

1455 Erhard Hilmer, Beauftragter für Sinnesbehindertenseelsorge und Inklusion an Evangelischen Schulen in der ev. Landeskirche Anhalt

XV. Kirchenmusik

1460

Wenn ich die Jahresberichte der Kolleg*innen lese, fällt mir immer wieder auf: der Kirchenmusikerberuf kann auf völlig unterschiedliche Weise ausgeführt und ausgefüllt werden. Wir haben mit dem, was die Kolleg*innen an Begabung und Engagement einbringen, einen großen Schatz, mit dem Gemeinde gestaltet wird. Darüber hinaus wird von zum Glück meist kleineren und lösbaren Alltagsproblemen erzählt.

1465

Singen und Musik sind wesentlicher Bestandteil unserer Gottesdienste. Konzerte sind ein wichtiger Teil unseres Auftritts in der Öffentlichkeit. Unterschiedlichste musikalische Angebote binden viele Menschen in unsere Arbeit ein. Trotz demografischen Wandels bleiben die Stärken unserer musikalischen Gruppen stabil. Ich bin glücklich über den Weg der Landeskirche, den Verkündigungsdienst zu stärken. Das ist in der EKD einmalig.

1470

Im Konvent der Kreiskirchenmusikwarte herrscht eine kollegiale und konstruktive Atmosphäre. Unterschiedliche Sichtweisen und Prioritäten polarisieren nicht, sondern werden als Bereicherung empfunden. Im Blick auf die Zukunft landeskirchlicher Strukturen (welche Beauftragungen können verändert werden oder gar wegfallen?) sollte dafür gesorgt werden, dass auf die Kompetenz und Erfahrung dieser Kolleg*innen nicht verzichtet wird.

1475

Unsere Berufsanfänger*innen sind motiviert und bringen neue Ideen ein. Diese Gruppe trifft sich zweimal im Jahr zu einem Erfahrungsaustausch jenseits des Protokolls. Ich bin erstaunt, wie offen es bei diesen Treffen zugeht. Ich nehme wahr, dass sich unsere neuen Kollegen von der Diskrepanz zwischen dem, was sie im Studium gelernt haben, und der Arbeitsrealität nicht entmutigen lassen. Abgesehen davon, dass eine Ausbildung und das spätere Berufsleben zwei verschiedene Dinge sind, wundere ich mich manchmal über die Prioritäten, die die Hochschule für Kirchenmusik in Halle für ein Bachelorstudium setzt.

1480

Wir sind in unserem Beruf Einzelkämpfer*innen. Umso wichtiger sind kollegialer Kontakt und Austausch. Ich denke gern an die Klausur aller Kirchenmusiker*innen Anhalts in Gernrode zurück, wo wir eine anregende Zeit miteinander verbracht haben.

1485

KMD Sebastian Saß spricht in seinem Bericht das Thema „Gottesdienst“ an. Das ist seit Jahren ein Herzensanliegen von mir. Ich bin mit der Gewissheit in mein Berufsleben gestartet, dass der Gottesdienst das Zentrum des Gemeindelebens und damit meiner Arbeit ist. Was aber ist, wenn der Gottesdienstbesuch verschwindend gering ist, wenn Gottesdienste ausfallen,

1490

weil niemand kommt? Wie lassen sich völlig unterschiedliche Erwartungen an den Gottesdienst miteinander vereinbaren, ohne das ein Konglomerat (von jedem ein bisschen) dabei

1495 herauskommt? Oder passt dieses Format gar nicht mehr in unsere von Events geprägte Zeit? Wozu brauchen wir dann eigentlich noch Kirchen? Lohnt es sich, Orgeln zu erhalten, die kaum noch gespielt werden? Das sind Themen, die ich gern auf breiter Ebene diskutieren würde.

1500 Die letzte Zeit war von strukturellen Veränderungen geprägt. Manchen bereitet das Unbehagen. Ich habe mich in den letzten Jahren immer gut informiert und damit auch aussagefähig gefühlt, staune aber immer wieder, wie wenig Informationen in Gegenden ankommen, die nicht weit weg vom Landeskirchenamt in der Friedrichstrasse liegen. Ich finde es beschwerlich, dass Überlegungen, die die Zukunft unserer Landeskirche und aller Gemeinden betreffen, von Gemeindegemeinderäten aber auch von Mitarbeiter*innen unserer Kirche in manchen Fällen ignoriert werden und manchmal auch gegengesteuert wird. Wir arbeiten in Anhalt mit einem großen Vertrauensvorschuss und sehr frei. Manchmal vermisse ich unter uns Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Professionen das „Wir“-Gefühl. Stattdessen wird über die 1505 „Chefetage“ geschimpft, obwohl die Hierarchien in Anhalt übersichtlich und keinesfalls undurchdringbar sind und unsere Mitarbeiter*innen eine Sicherheit und einen Freiraum haben, die nicht selbstverständlich sind.

Matthias Pfund, Landeskirchenmusikdirektor der Landeskirche

1510

Teilbereich: Posaunenmusik

1. Bewährtes bewahren

1515 Die **Schulposaunenchor**e erfreuen sich eines großen Zuspruchs, 35 neue Anfänger*innen gab es an den vier Ev. Schulen zum neuen Schuljahr. Die **Jungbläser**tage haben erfreulich konstante Teilnehmerzahlen. Zwei jährlich stattfindende **Familienfreizeiten** und das **Landesposaunenfest** sind zentrale Bestandteile der Gemeinschaft im Posaunenwerk. Der **Landesjugendposaunenchor** fördert insbesondere die Jugendlichen im Nachwuchs der Bläserarbeit. Der **Bläserkreis** als „musikalisches Aushängeschild“ des Posaunenwerkes und der 1520 Landeskirche unterstützt viele Gottesdienste und Events im Jahresfestkreis der Landeskirche.

2. Auf Veränderungen reagieren

1525 Die **Schulposaunenchor**e stellen eine große Bereicherung in der musikalischen Nachwuchsarbeit in der Landeskirche und auch für die Schulen dar. Seit Sommer 2018 wird diese Arbeit durch Stellenanteile dreier junger Kirchenmusiker*innen unterstützt (mit 20%, 25% und

30% ihrer Dienststellung). Sie übernehmen die Ausbildung an den Schulen und der Folgegruppen ab der 5. Klasse in den Kirchengemeinden. In der Anfangszeit benötigten diese Kirchenmusiker*innen eine intensive Unterstützung und Anleitung, besonders in musikpädagogischen und didaktischen Ansätzen. Die Neugründung des Schulposaunenchores an der Ev. Grundschule Köthen festigt sich mehr und mehr mit stabilen Teilnehmerzahlen. Für die Ev. Grundschule Bernburg muss zeitnah eine Lösung gefunden werden, da die Vertretung nur zeitlich begrenzt möglich ist. Die Jungbläserstage werden nun an den Schulstandorten angeboten. Dies dient der zeitnahen Integration der Schulposaunenchorer in die Gemeinschaft des Posaunenwerkes und der Kirchengemeinde

Im Landesjugendposaunenchor ist es nötig, die Anzahl der Proben und vor allem der Konzerte zu erhöhen. Nur so kann die Motivation der Jugendlichen erhalten und gesteigert werden. Hier wird auch eine engere Zusammenarbeit mit dem Bläserkreis zunehmend wichtig. Als ein Projekt ist die Teilnahme an der Pilgerreise nach Rom für 2020 geplant. Mit dem Landesjugendposaunentag wird ein zusätzliches und neues Format geschaffen, was es auszubauen gilt und die Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern zu vertiefen ist. Meine Chorbesuche von Posaunenchören in der Landeskirche kann ich nun durch die Entlastung im Klassenmusizieren erhöhen.

3. Perspektivisch denken

Die Betreuung der Schulposaunenchorer liegt nun ganz in den Händen der Kirchenmusiker*innen. Bei der Vernetzung von Grundschule, Hort, Posaunenchor und Kirchengemeinde sind noch bessere Absprachen und auch Unterstützung erforderlich.

Ca. 100 Kinder in den Gruppen an den Schulen und in den Folgegruppen in den Gemeinden sind ein tolles Zeichen, dass wir als Landeskirche Anhalt den Kindern und Jugendlichen ein Angebot bieten können, welches sehr gut angenommen wird.

Steffen Bischoff, Landesposaunenwart der Landeskirche

1560 XVI. Orgeln

Die trockenen Sommer sind noch nicht ausgestanden. Auch in diesem Sommer haben wieder viele Orgeln unter der Trockenheit erheblich gelitten. Umso erstaunlicher ist es, dass sich

1565 Schäden mit der eintretenden feuchteren Jahreszeit von selbst behoben haben. Das klingt zunächst beruhigend, täuscht aber über die wahren Schäden hinweg. Die Trockenheit hat unter anderem zu Rissen in den Windladen geführt, diese quellen mit steigender Luftfeuchtigkeit zwar wieder zu, sind aber vorhanden und werden zukünftig immer wieder zu Problemen führen.

1570 Ausgebliebene Anträge an die Landeskirche auf Unterstützung für Orgelreparaturen sind zum einen auf die plötzlich wieder funktionierenden Orgeln, die vollen Auftragsbücher der Orgelbauer und auf fehlende Eigenmittel der Kirchengemeinden zurück zuführen. Hier wurde im Konvent der Kreiskirchenmusikwarte darüber beraten, dass zunächst in den Kirchenkreisen nach aufgestellten Kriterien alle Schäden durch den Orgelsachverständigen und die Kreiskirchenmusikwarte erfasst und anhand einer Prioritätenliste bewertet werden sollen.

1575 Danach erfolgt im Konvent eine gemeinsame Abstimmung darüber, welche Kirchengemeinden Zuschüsse für ihre Orgelreparaturen, die sich aus den Sommerschäden ergeben haben, erhalten. Mehrere Orgelprojekte sind im Moment in Arbeit. Durch den Tod von Orgelbaumeister Reinhard Hufken wurde die Einweihung der Röver-Orgel in Bernburg auf Juni 2020 verschoben. In der Georgenkirche in Dessau wird eine neue Digitalorgel eingebaut werden.

1580 In Roßlau ist aktuell die Orgelabnahme an der Fleischer und Kindermann Orgel erfolgt. In Rathmannsdorf stocken die Arbeiten an der Orgel, da die Arbeiten am Prospekt noch nicht abgeschlossen sind. Die Orgel in Großwirschleben, zum Teil schon ausgebaut, sucht einen neuen Standort. In Kleinpaschleben wird für die Reparatur der Fleischer und Kindermann Orgel gesammelt. Für 2020 ist die Reparatur der Orgel in Dessau in der Christuskirche mit
1585 der Orgelbaufirma Hufken geplant.

Derzeit erarbeitet der Orgelsachverständige einen Maßnahmenplan für Kirchengemeinden und für Kirchenmusik-Berufsstarter, welche Wege hin zu einer Orgelsanierung besritten werden müssen. Aus der Erfahrung heraus, dass Kirchengemeinden immer wieder nachfragen und auch Kirchenmusiker*innen am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn oft unsicher sind, wie
1590 sie z.B. Drittmittel für Sanierungen einwerben können, hofft das Dezernat, Anfang des nächsten Jahres diesen Maßnahmenplan zur Verfügung stellen zu können.

Eckhart Rittweger, Kreiskirchenmusikwart im Kirchenkreis Ballenstedt und Orgelsachverständiger der Landeskirche

1595 OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

XVII. Glocken

1600 Im Bereich des Glockensachverständigen, was die Kirchenglocken der Landeskirche betrifft, zeichnet sich zu Beginn des Jahres 2020 ein Wechsel ab. Herr Pfarrer Kornelius Werner,

Pfarrer in Hecklingen, absolviert im November 2019 seine Abschlussprüfungen in der Ausbildung zum Glockensachverständigen. Bisher wurden alle Prüfungen von ihm zur Freude der Landeskirche erfolgreich bestanden, so dass nur noch ein abschließendes Kolloquium zur Verteidigung der Abschlussarbeit ansteht.

1605 Die Landeskirche beabsichtigt, den Vertrag mit dem Glockensachverständigen der EKM, Herrn Hentzschel, zum 31.12.2019 zu kündigen und ihm für seinen sachverständigen Einsatz in unserer Landeskirche von Herzen zu danken. Die Gemeinden werden von Dezernat II rechtzeitig über den Wechsel und die zukünftige zu beschreitende Verfahrensweise bei der Erstellung von Glockengutachten informiert.

1610
OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

XVIII. Evangelische Tagungsstätte „Cyriakushaus“

1615
1. Bewährtes:
Die kontinuierliche Arbeit im Haus wurde im letzten Jahr fortgeführt. Die Übernahme der Online-Buchungsanfragen durch die stellvertretende Hausleitung, Frau Mandy Eggebrecht, konnte den Hausleiter Herrn Karsten Meißner entlasten. Es wurde in der Hausleitung und in
1620 Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden daran gearbeitet, direkter mit den Gruppen über ihre Wünsche zu sprechen, darauf einzugehen und in der Tagungsstätte Seminarangebote, religionspädagogische, erlebnispädagogische Fortbildungen oder andere Zusatzangebote vorzuhalten.

Die Vertretungszeiten durch die stellvertretende Hausleitung haben Frau Eggebrecht mehr
1625 und mehr in die Arbeit hineinfinden lassen. Die kompetente Fortbildung zu Hausleitungsfragen und Führungskompetenz hat bei Hausleitung und stellv. Hausleitung den Weitblick geschärft.

2. Veränderungen und Perspektiven:

1630 Das Haus ist erfreulich beständig mit Gästen gefüllt. Es ist bedauerlich, mittlerweile nicht mehr alle Anfragen aufnehmen zu können.

Zum aktuellen Zeitpunkt haben wir 14. 000 Übernachtungen im Jahr 2019 (wahrscheinlich werden es noch ein paar mehr), bereits für 2020 haben wir 9000 Reservierungen, für 2021 haben wir bereits 5000 vorbestellte Übernachtungsreservierungen und für 2022 sind es schon
1635 2000.

Dabei ist zu bedenken, dass wir bei 23 Zimmern und häufig nur Einzelzimmerbelegungen im Jahr nur auf ca. 8000 Übernachtungen während eines Jahres kommen können, bei Vollbelegung das ganze Jahr über wären es ca. 21.300 Übernachtungen.

1640 Die vielen Einzelzimmerwünsche bei Fortbildungen, Klausuren und Seminaren sind für uns problematisch, da wir nicht alle Gruppen aufnehmen können mit 23 Zimmern möglicher Belegung. Hinzu kommt, dass auch nicht so viel Geld wie bei einer Familienfreizeit ins Haus fließt, wo alle Zimmer auch als Mehrbettzimmer angefragt sind.

1645 Es bedarf zudem bald einer Renovierung, damit die Gäste sich weiterhin wohl fühlen. Dabei wird es schwierig Firmen zu finden, die noch Kapazitäten haben. Denn wir müssen für solche Sanierungszeiten Freiräume schaffen, in der keine Gäste vor Ort sind. Das bedarf einer langfristigen Planung.

Es gibt von uns viele gute Ideen um das Cyriakushaus als einen soliden Pfeiler in der Landeskirche weiter zu etablieren. Langfristig bedeutet das Umbaumaßnahmen und einige Veränderungen.

1650 Ein großes Problem im Außenbereich ist seit letztem Jahr der fehlende Regen. Unser schönes Außengelände musste zusätzlich bewässert werden und die Kosten dafür sind sehr hoch.

Einige kirchliche Gruppen aus unserer Landeskirche Anhalt sind Stammgäste, was uns sehr freut, dennoch möchten wir noch einmal daran erinnern, sich frühzeitig anzumelden.

1655 Leider gibt es bisher nur wenige Verantwortliche, die sich mit verlässlicher Personenanzahl und konkreten Wünschen anmelden. Dies kann vor allem in der Planung der Verpflegung negative Folgen haben. Anmeldungen sollten langfristig ausgeschrieben werden.

Für das nächste Jahr ist ab Januar 2020 eine Anpassung und leichte Erhöhung der Preise im Haus, angelehnt an andere evangelische Tagungshäuser, vorbereitet und vom Landeskirchenrat so beschlossen worden.

1660 Für die Zukunft scheint es ratsam, Jahresmitarbeitergespräche durchzuführen, die protokolliert werden. Einiges hat sich in der Vergangenheit fest gefahren und ist schwer bei den Mitarbeiter*innen zu ändern. Es bedarf weiterer Fortbildungen in der Führung der Mitarbeiterschaft, aber auch direkt für die Mitarbeiter*innen.

1665 Lob und Kritik müssen mehr angesprochen und ausgesprochen werden. Neuigkeiten zum Thema Arbeitsschutz, Datenschutz usw. kommen bei uns hier im Haus nur schwer an. Wir benötigen Hilfe bei der Führung unserer Homepage.

1670 Durch die vielen Gäste und durch das Mentorat ist die Arbeit der stellvertretenden Hausleitung Mandy Eggebrecht im religionspädagogischen Bereich nicht so stark ausgebaut, wie sie es sich selbst wünscht. Es fehlt die Zeit für aktive Werbung nach außen. Im religionspädagogischen Bereich könnte sie sich vorstellen, selbst Seminare auszuschreiben und anzubieten, die dann bei der Anmeldung mit gebucht werden können.

Gemeindepädagogin Mandy Eggebrecht, Religions- und Erlebnispädagogin im Kirchenkreis Ballenstedt und stellv. Hausleitung im Cyriakushaus

1675 Karten Meißner, Hausleiter im Cyriakushaus

Dank

An dieser Stelle soll zum Schluss ein herzlicher Dank an alle Mitarbeitenden stehen:

1680 Für Ihre aufschlussreichen Berichterstattungen an das Dezernat, für alles Reflektieren, Bedenken der Entwicklung von zukünftigen Perspektiven in den vielfältigen Arbeitsfeldern und für alles kollegiale und geschwisterliche Miteinander mit uns Mitarbeitenden im Dezernat II.

1685 Ihre

OKRin Ramona Eva Möbius, Leitung Dezernat II

Dessau, 5. November 2019